

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.). Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebslohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Sonnabend, 24. Januar 1942

Nr. 24

„Defensive in Ostasien – Kampf in Europa“

Ein neuer Schwindel der Kriegshetzer, der sich schon jetzt als Falschrechnung erweist

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 24. Januar

In London und Washington macht man gegenwärtig viel Aufhebens davon, daß Churchill und Roosevelt sich in Washington auf eine Aufteilung des Weltkriegs in zwei Zonen und auf den Grundsatz geeinigt hätten, „Defensive in Ostasien, Vorrang des Kampfes in Europa“. Auf diese Weise solle der Anschein erweckt werden, als ob die immer schlimmer werdenden Niederlagen in Ostasien gar nicht so arg seien und beinahe im Willen der angelsächsischen Kriegstreiber lägen, weil neben manchen Zeitungen sogar der amerikanische Marineminister Knox gemeint hat, „nach einem Sieg in Europa, die Niederlegung Japans keine schwere Aufgabe mehr sei“.

Die wunderbaren Hilfsquellen

Im „Observer“ rechnet jedoch Garwin den USA-Ministern vor, daß es ein Irrtum sei, einen leichten Angriff gegen Japan zu erwarten wenn nur erst Deutschland erledigt sei. Denn je mehr Zeit man den Japanern lasse, die von ihnen besetzten „wunderbaren Hilfsquellen“ zu entwickeln, desto mehr stiegen die Aussichten der Japaner für einen langen Krieg.

In der Tat wird früher oder später auch der Marineminister Knox die fatale Entdeckung machen, daß der Pazifik und Ostasien keine Gebiete sind, die man leichten Herzens aus der Hand geben und eines Tages zurückholen kann. Mit jedem neuen Stützpunkt erringen die Japaner soviel neue Abwehrmittel, gewinnen sie so viel mehr an militärischer und wirtschaftlicher Stärke, daß es für die Angelsachsen, selbst wenn man Europa niederwerfen könnte, unmöglich wäre, hinderein in ihrem geschwächten Zustand die siegreichen konsolidierten Japaner wieder zu verjagen.

Politisch-wirtschaftliche Weltrevolution.

Der Tokioter Korrespondent des „Popolo d'Italia“ kommt bei der Betrachtung des Problems zu der Feststellung, daß die Ereignisse in Ostasien eine politisch-wirtschaftliche Weltrevolution bedeuten. Es gehe auch die zahlen-

mäßige Ueberlegenheit, der von den angelsächsischen Mächten kontrollierten Völker verloren, da es in Ostasien und seiner Nachbarschaft rund eine Milliarde Menschen sind, die in die japanische Einfallzone geraten werden.

Die Briten und Amerikaner müssen sich also damit abfinden, daß während sie angeblich in Europa aktiver werden wollen, auch in Ostasien die Zeit nicht auf der Stelle steht, sondern daß ihnen dort vielmehr die Entwicklung von Woche zu Woche noch schneller davonlaufen wird. Der Tschungking-General Fengjusiap hat am 22. Januar einem amerikanischen Journalisten gegenüber gemeint, Japan könne „in einer Zeit von vier bis acht Monaten beseitigt werden“. Voraussetzung dafür sei, daß die Alliierten in erster Linie Japan, anstatt Deutschland angriffen. Der chinesische General kennt die Briten und USA-Amerikaner schlecht und übersieht, daß es sich bei der angloamerikanischen Teilung des Weltkrieges in zwei Zonen ja gar nicht um eine freiwillige Ueberlegung, sondern darum handelt, mit dem Versprechen zukünftiger Erfolge in Europa die Erregung ihrer Völker über die Kette der Niederlagen in Ostasien zu besänftigen. Im übrigen wird ja vor allem die Zukunft beweisen, daß schon der erste Teil der Rechnung mit dem „Sieg in Europa“ nicht aufgeht.

Doch keine Einigung in Rio

Drahtmeldung unseres Sch-Berichterstatters

Lissabon, 24. Januar

Die englischen und amerikanischen Meldungen über eine Einigung auf der Rio-Konferenz, die am Donnerstagmorgen geflüstert verbreitet wurden, haben sich nicht bestätigt. Die Donnerstagstzung der Konferenz, auf der die Einigung über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu den Achsenmächten feierlich bekräftigt werden sollte, hat nicht stattgefunden, sondern mußte verschoben werden. Die chilenische und argentinische Delegation habe sich mit der Bitte um endgültige Instruktionen an ihre Regierungen gewandt.



Vormarsch der Japaner auf Borneo

Japanische Truppen, die mit dem Schiff angekommen sind, gehen auf Borneo an Land. In voller Ausrüstung waten sie durch das Wasser auf festen Boden.

(Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

Die „Singapur-Krankheit“

Von unserem Sch-Berichterstatter

Die britischen Militärbehörden in Singapur haben die amerikanischen Journalisten Cecil Brown und Martin Agronsky die Erlaubnis zur Berichterstattung in Presse und Rundfunk entzogen. Die englische Regierung hat im Falle Cecil Browns, wie aus einer Erklärung im Unterhaus hervorgeht, diese Maßnahme ausdrücklich bestätigt. Der Londoner „Daily Express“, der zu den schärfsten Kritikern der verantwortlichen Stellen in Malaya gehört, veröffentlicht dieser Tage den Wortlaut des letzten Berichts Cecil Browns aus Singapur, der noch nach Amerika durchgegangen war und bei der Zensur in Singapur dem Faß den Boden ausschlug. Dieser Bericht ist so aufschlußreich und interessant, daß die wichtigsten Stellen im Wortlaut wiedergegeben seien. Der Bericht enthält alles das, was die verantwortlichen Stellen in Singapur der Öffentlichkeit vorzuenthalten wünschten. Cecil Brown berichtet: „Dieser Tage traf ich einen verwundeten Tommy, und er sagte: ‚Ein britischer Soldat ist zehn Japanern gewachsen, aber unglücklicherweise sind stets elf Japaner da, wenn es zum Kampfe geht.‘ Diese Tommy-Weisheit enthält einen der Gründe, warum die Lage in Malaya so ernst ist, aber die ziffernmäßige Ueberlegenheit der Japaner ist nicht der einzige Grund. Es gibt andere, die mindestens ebenso wichtig sind. Ob Singapur erfolgreich verteidigt werden kann, ob es die fortgesetzten Luftangriffe aushält, und ob die Zivilbevölkerung mit ihrer Panik die militärischen Operationen ebenso behindert wie einst in Frankreich, hängt ganz davon ab, wie weit Singapur seelisch und materiell auf den Krieg vorbereitet ist. Ein Vergleich mit europäischen Städten, etwa mit London, ist nicht möglich. Man muß bedenken, die Weißen machen kaum ein Prozent der Bevölkerung aus, die aus Tamilen, Indern, Javanesen, Chinesen und 100 anderen Rassen bunt gemischt ist. Malaya kämpft aber mit dem Rücken gegen die Wand, und die Verteidigung des Stützpunktes Singapur ist eine Angelegenheit auf Biegen und Brechen, auf Tod und Leben. Es erscheint geradezu unglaublich und unvorstellbar, wie mangelhaft die Festung auf den Kampf vorbereitet ist. Das Fehlen jedes Wirklichkeits-sinnes unter der weißen Bevölkerung und die allgemeine Willenslähmung, die unter dem Namen ‚Singapur-Krankheit‘ bekannt ist, haben wesentlich dazu beigetragen, daß die Japaner Malaya besetzen konnten, und daß die stolzen Schlachtschiffe ‚Repulse‘ und ‚Prince of Wales‘ auf den Boden des Chinesischen Meeres sanken. Diese Apathie der Bevölkerung äußert sich vor allem in der Geringschätzung aller Angelegenheiten des öffentlichen Lebens mit Ausnahme guter Geschäfte in Zinn und Gummi. So kommt es, daß Singapur geradezu ein Musterbeispiel der Geschichte wurde für verweichlichte Länder, die physisch und ge-

USA.-Streitkräfte wurden vernichtend geschlagen

Auf der Balanga-Halbinsel der Philippinen völlig aufgerieben / Singapur muß laufend Luftangriffe aushalten

Tokio, 23. Januar

Zu den Kämpfen auf den Philippinen wird hier bekannt, daß die japanischen Truppen in einer achtstündigen Schlacht die nordamerikanischen Streitkräfte auf der Balanga-Halbinsel in der Gegend von Muron völlig vernichtet haben. Die Japaner rücken in südlicher Richtung weiter vor.

An den Luftangriffen auf Singapur am Mittwoch waren, wie hier bekannt wird, über 100 japanische Kampfflugzeuge beteiligt. Für die Heftigkeit des Angriffs ist kennzeichnend, daß in dem in Singapur ausgegebenen amtlichen Bericht gesagt wurde, die Zahl der Toten und Verletzten betrage mehr als 1000. Auch wurde „einiger“ Schaden an militärischen Anlagen zugegeben. Am Donnerstag erlebte die Inselstadt wieder vier Luftangriffe, bei denen mehrere Feuersbrünste ausbrachen.

„Der Gang der Dinge in den letzten zwei Tagen hat sich nicht nach den Plänen entwickelt“, erklärte der Befehlshaber des australischen Kontingents zur Lage auf Malaya, wie aus Singapur gemeldet wird. General Bennett gab auch zu, daß die Meldungen, man habe die japanischen Truppenlandungen an der Westküste im Rücken der Briten „unterbunden“, verfrüht gewesen seien.

Neues Kanonenfutter für England

Drahtmeldung unseres Sch-Berichterstatters

Lissabon, 24. Januar

Nach einem Bericht hat der chinesische General Liu-Kwan-Yong das Kommando über die Tschungkingtruppen übernommen, die von Tschiangkai-schek England zu Hilfe geschickt worden sind. Die in Burma angekommenen Regimenter stammen zum größten Teil aus der Provinz Kwangsi, und ein Reuterbericht ergeht sich in begeisterten Schilderungen ihrer Fähigkeiten und ihrer Kampfkraft, wobei der Wunsch Englands nach neuem Kanonenfutter mit beinahe naiver Deutlichkeit zum Ausdruck kommt. „Die Alliierten könnten ein paar Hunderttausend chinesischer Truppen in Burma

sehr gut gebrauchen“, heißt es wörtlich in einem Reuter-Kommentar. Ein anderer englischer Korrespondent meldet allerdings aus Rangun, die bisher an der Burma-Front angekommenen Tschungking-Truppen „sähen nicht wie moderne Truppen aus“. Die englische Berichterstattung bemüht sich im übrigen, die Öffentlichkeit auf den eventuellen Verlust der Burmastraße vorzubereiten und erzählt viel von dem Bau einer neuen Straße, die Tschungking direkt mit dem indischen Eisenbahnnetz verbinden solle. Die Chinesen hätten eine gute Straße bis an ihre Grenze fertiggestellt. Allerdings muß der englische Bericht hinzufügen,

die wahren Schwierigkeiten begännen erst an der Grenze, da von dort an gewaltige Gebirge zu überwinden seien.

Angst vor japanischer Invasion

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 24. Januar

Nach einer United-Preß-Meldung aus Melbourne ist die australische Garnison der im Bismarck-Archipel gelegenen Insel New Britain evakuiert worden, weil man dort eine japanische Invasion befürchtet.

Ein Deckmantel für brutale Vergewaltigung

Jüdische Hetze gegen nationale Selbstständigkeitsbewegung in Südafrika

Madrid, 23. Januar

Londoner Nachrichten zufolge sind in Johannesburg 300 Polizisten verhaftet worden, angeblich wegen Verdachtes, eine gegen die Landesverteidigung gerichtete Tätigkeit ausgeübt zu haben.

Die in der Berner Zeitung „Bund“ veröffentlichte Meldung einer USA-Agentur aus Johannesburg teilt zu diesem „Komplot“ mit, daß nach Mitteilung des Justizministers Steyn vor dem Parlament eine Verhaftung zur Entdeckung von wichtigen Dokumenten geführt habe, auf Grund deren das Bestehen einer gefährlichen staatsfeindlichen Organisation festgestellt sei.

Daraufhin sind nach Mitteilung des Justizministers 43 Polizeioffiziere und 271 Polizisten verhaftet worden. Weitere 30 Polizeiangehörige wurden unter Anklage des Hochverrats gestellt. Dokumente und auch Bomben seien, dem Bericht zufolge, beschlagnahmt worden.

Eine Exchange-Meldung aus Kapstadt will dazu wissen, daß die „Verschwörer“ zum größten Teil Angehörige der fünften Kolonne wären und einen Staatsstreich geplant hätten, um die Regierung Smuts zu stürzen, die durch eine neue Regierung nationalsozialistischer Tendenz ersetzt werden sollte.

Reuter meldet sogar, daß man in Südafrika versteckten Bombenfabriken auf die Spur gekommen sei.

Die mit echt jüdischem Tamtam herausgebrachte und aufgebauchte Meldung über einen angeblichen Putschplan läßt schon auf den ersten Blick erkennen, daß es sich hier wieder einmal um ein Schwindelmanöver handelt nach der Devise: Halte den Dieb! Nichts bestätigt besser die englandfeindliche Stimmung in Südafrika, die erst kürzlich ihren Ausdruck in dem gestellten Antrag auf Selbstständigkeit fand. Man ist besorgt um das Erwachen des nationalen Südafrikaner und will jetzt nach bewährtem jüdischen Muster die Handhabe finden, um diese Bewegung im Keim zu ersticken. Schon jetzt überbietet sich die plutokratische Presse mit den tollsten Greuelmeldungen über die bösen nationalen Südafrikaner, die natürlich der „fünften Kolonne“ angehören. Aber die Welt kennt diesen jüdischen Dreh nunmehr zur Genüge und wird kaum auf ein derartiges plummes Schwindelmanöver hereinfallen. Andererseits aber wird mit diesen Mitteln auch kaum das Nationalbewußtsein und der Freiheitsdrang des südafrikanischen Volkes unterdrückt werden können.

Wir bemerken am Rande

Das Reich als Ordnungsmacht. Als der Führer die völkische Ordnungsidee verkündete und den deutschen Führungsanspruch im Prozeß der Neuordnung Europas anmeldete, mußte er das Reich als Voraussetzung der Erfüllung dieses Auftrages schaffen. Alle Etappen der Formung Großdeutschlands bis zur Errichtung der neuen Ordnung im Norden, Westen und Osten Europas, dienten dem einen Ziel, ein starkes Reich als Ordnungsmacht zu schaffen und eine alte, in einem Jahrtausend geläuterte Idee Wirklichkeit werden zu lassen. Professor Dr. Wilhelm Schäffler, in die vordere Reihe der deutschen Gelehrten gerückt durch seinen vielbeachteten Vortrag „Von Peter dem Großen bis Stalin“ in der Berliner Universität, hat das Studium der Reichsidee zum Hauptthema seiner Forschung gemacht. In einem im Verlag B. G. Teubner, Leipzig und Berlin, erschienenen Buch „Vom Reich und der Reichsidee in der deutschen Geschichte“ untersucht er in tiefgründigen und klargeliederten Ausführungen das Werden der Reichsidee, das er „das größte Thema der deutschen Geschichte“ nennt. Unterstützt durch zahlreiche Karten von Studientrat Karl Leonhardt verfolgt er auf einem Gang durch die deutsche Geschichte die Wahrheit der Erkenntnis, daß der Staat allein die Führungsaufgabe nicht erfüllen konnte, sondern daß das Reich als führende, ordnende Macht auf dem Festland erst Wirklichkeit werden mußte. Führung, das weist Schäffler an allen Abschnitten der deutschen Geschichte nach, ist nicht Herrschaft, Dienst an der europäischen Gemeinschaft nicht Imperium. Wie im einzelnen dieser Führungsanspruch formuliert wurde, anders bei Karl dem Großen, bei den Hohenstaufen, Luxemburgern und Habsburgern, anders unter Prinz Eugen und unter Adolf Hitler, das ist nicht das Entscheidende. Wichtiger ist es, daß er formuliert und zum Durchbruch gebracht wurde. Bedeutsam ist die Feststellung, daß sowohl zum Reich des Prinzen Eugen, wie zu dem Bismarcks und vor allem zu dem Adolf Hitlers die Einbeziehung Italiens in den Raum des Reiches gehört. Im Reich Prinz Eugens war der größte Teil der apenninischen Halbinsel unmittelbarer Bestandteil des Reiches im weitesten Sinne. Bismarck suchte durch den Dreikönig Italien organisch in den Reichsgedanken einzufügen. Aber erst Adolf Hitler hat durch seine Vereinbarungen mit Mussolini und durch Errichtung der Achse Berlin-Rom das Gebilde geschaffen, das allein fähig ist, die Neuordnung Europas zu vollziehen. Das Reich ist nach Schäffler der ewige Auftrag der Geschichte an uns. Es ist der Ausdruck der ungeheuren Verantwortung, die wir für die Ordnung des Abendlandes tragen. Pl.

stig in keiner Weise einem Krieg gewachsen sind. Es wäre wenigstens zum Teil nicht ganz richtig, Brooke-Popham oder Admiral Leyton allein mit der Verantwortung für die Katastrophe zu belasten. Es ist zu vermuten, daß die Briten des Luftmarschalls um weitere Verstärkungen unberücksichtigt blieben, weil andere Kriegsschauplätze vorgezogen werden mußten. Es ist auch möglich, daß dieser General mit seinem dürftigen kleinen Schnurrärtchen und seinem verlegenen Schuljungen-aufreten nicht die nötige Autorität besaß, um die Londoner Amtsprücker von der wirklichen Lage in Malaya zu überzeugen. Es ist auch stadtbekannt, daß Brooke-Popham einen langen vergeblichen Kampf kämpfte gegen jene oben charakterisierte Singapur-Mentalität, die in ihrer Apathie sich gegen jede Beeinträchtigung ihres beuemen Privatlebens durch militärische Maßnahmen sträubte. Seit mehreren Monaten hatten die amerikanischen und britischen Journalisten gegen diese geistige Verfassung Sturm gelaufen. Eines der Haupthindernisse, die der Presse entgegenstehen, war der Commander William Burrows, der Leiter des Militärpressesamtes. Er war bezeichnenderweise bei den hiesigen Journalisten unter dem Namen „Aspro“ bekannt. Das ist der Name eines weitverbreiteten amerikanischen Kopfschmerzmittels. Burrows war etwa 60 Jahre alt und vor undenklichen Zeiten ein Klassenkamerad Leytons, des Kommandeurs der britischen Ostasienflotte, gewesen. Zwei Jahrzehnte hatte er ein ruhiges Leben als Beamter auf den Fidschi-Inseln geführt. Mit der Presse, vor allem mit der modernen Welt, hatte er bis dahin nicht das geringste zu tun gehabt. Eines Tages, etwa vier Wochen nach Kriegsausbruch, kam er zu uns mit einer Story eines amtlichen britischen Journalisten, die mit folgenden schönen Worten begann: „Ich bringe gute Nachrichten, ich habe eben 20 Flugplätze besetzt, von denen jeder so schön ist wie die Flugplätze in den Vereinigten Staaten oder in Großbritannien. Ich sah ganze Wolken von Bombern und Jägern am Himmel, die jeden japanischen Versuch, dieses Land anzugreifen, vereiteln werden.“ Burrows versuchte tatsächlich, die amerikanischen Korrespondenten zu veranlassen, diese blödsinnige Geschichte weiterzugeben. „Das ist doch ein fabelhafter Stoff“, sagte er naiv, „das ist die Art von Berichten, wie wir sie hier wünschen.“ Zu seinem Mißvergnügen kam es ihm am gleichen Tage, daß ich nirgends etwas von Wolken von Jägern oder Bombern am Himmel gesehen hätte, und daß ein derartig extravaganter Optimismus völlig ungerichtet sei.

Das war die geistige Verfassung der maßgebenden militärischen Stellen von Malaya. Ihre Selbstgefälligkeit ging so weit, daß die Japaner schon zwei Tage auf dem Vormarsch gegen Singapur waren, bevor auf der malaisischen Halbinsel überhaupt eine Verdunkelung eingeführt wurde. Ein weiteres späßiges Erlebnis für das Funktionieren der britischen Presseorganisation war es für mich, als ich eines Tages, morgens 4 Uhr, in meinem Hotel in Singapur durch das Telefon geweckt wurde. Eine aufgeregte Stimme teilte mir mit, ich solle sofort auf dem Presseamt erscheinen, da dieses eine wichtige Mitteilung über einen bevorstehenden Luftangriff auf Singapur auszuweisen habe. In demselben Augenblick, als ich den Telefonhörer hinlegte, fielen bereits die ersten Bomben auf den Hafen von Singapur. Die Japaner waren bedeutend schneller als die britischen Militärs. Soweit der Bericht Cecil Browns. Man versteht nach seiner Lektüre ganz gut, warum die verantwortlichen Stellen Singapurs seine weitere Berichterstattung zu unterbinden trachten.

Die Anzahl der bei dem Grubenunglück in St. Etienne Verunglückten beläuft sich auf 61 Tote und 67 Verletzte.

Burma wendet sich gegen die britischen Unterdrücker

Japanischer Aufruf für Zusammenarbeit wird freudig begrüßt / Garantie der Unabhängigkeit für die Burmesen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 24. Januar. In den verschiedenen Gebieten Ostasiens machen die Briten bereits die Erfahrung, daß die von ihnen unterjochten Völker begeistert die Mission Japans begrüßen. Nach der von den Briten für „notwendig“ gehaltenen Verhaftung des Ministerpräsidenten von Burma wird jetzt bekannt, daß die schon vor Wochen erfolgte japanische Einnahme von Kuching auf Nord-Borneo kampflos vor sich ging, weil die japanische Parole von der Befreiung der ostasiatischen Völker vorweg gewirkt hatte. Ein indischer Prinz trat dort mit seinen gesamten, bisher den Engländern gehörigen und von ihnen ausgenützten Truppen zu Japan über. An die Burmesen wenden sich die Japaner mit Flugblättern, die sie über die Städte und Ortschaften abwerfen lassen und in denen es heißt: „Der

Krieg für die Emanzipation der ostasiatischen Völker hat begonnen. Freunde von Ostasien, laßt euch nicht durch die Propaganda der Feinde beeinflussen. Fördert die japanischen Kriegsabsichten im Zeichen des Erwachens der Ostasien-Völker. Jetzt ist es an der Zeit, für die gloriole Unabhängigkeit eures Vaterlandes aufzustehen. Es ist an der Zeit, die Unabhängigkeitsziele zu verwirklichen, für die eure tapferen Männer in der Vergangenheit gekämpft haben.“ Diese Flugblätter stellen eine Unterstützung der Ansprüche dar, die Japans Oberbefehlshaber an der Burmafront an die Burmesen und die Inder gehalten hat. Wenn daraufhin die japanischen Zeitungen ihrer Überzeugung Ausdruck geben, daß die Burmesen dem Appell zur Zusammenarbeit Gehör geben werden, so können sie sich hierzu darauf

berufen, daß auf den Philippinen bereits die Erklärung des japanischen Premierministers in der er den Philippinen die Unabhängigkeit in Aussicht stellte, begeistert aufgenommen ist. Hierzu meldet unser Cr.-Ostasienberichterstatteur aus Tokio:

Die vorrückenden japanischen Truppen wurden in Burma als Befreier begrüßt. Zahlreiche burmesische Truppen gingen zur japanischen Armee über. Burmesische Offiziere haben den japanischen Kommandeuren mit Handschlag Treue gelobt. Der Führer der in Burma vorrückenden japanischen Armee hat eine Erklärung herausgegeben, die über den burmesisch und indisch sprechenden Rundfunk verbreitet wurde und als Zweck des großen ostasiatischen Krieges die Vernichtung des britischen Einflusses in Ostasien und die Befreiung der asiatischen Völker klarlegt. Das Volk von Burma soll mit Japan zusammenarbeiten. Alle Burmesen, die an dem Ziel der Vertreibung der Briten mitarbeiten wollten, würden als Kameraden der japanischen Armee begrüßt. Die burmesische Armee wird aufgefordert, sich von dem britischen Kommando zu lösen. Dem künftigen Burmastaat würde als selbständigen Verbündeten Japans die Unabhängigkeit garantiert.

Rabaul von Japanern besetzt

Schanghai, 23. Januar

Der australische Kriegsminister Forde gab, einer Meldung aus Manila zufolge, dem australischen Kriegskabinet, das am Freitag zu einer Geheim Sitzung zusammengetreten ist, bekannt, daß Rabaul in japanische Hände gefallen ist.

Erste Armee-Division aus Negern

Stockholm, 23. Januar

Kriegssekretär Stimson gab, wie Reuters aus Washington meldet, die Bildung der ersten ganz aus Negern bestehenden Armee-Division der USA, sowie die Aufstellung eines Jagdgeschwaders mit Negerpiloten bekannt.

Eichenlaub für Oberst Traut

Aus dem Führerhauptquartier, 23. Januar

Der Führer hat dem Oberst Traut, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, am 23. 1. 1942 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und an ihn nachstehendes Telegramm gesandt: „In dankbarer Würdigung ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 67. Soldaten der Deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler.“

Beschleunigter Rückzug des Feindes

Rom, 23. Januar

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Unter dem starken Druck unserer und der deutschen motorisierten Einheiten beschleunigte der Feind am gestrigen Tage seinen Rückzug in Richtung Agedabia. Im Verlauf der Operationen wurden zahlreiche Gefangene eingebracht. Die Kriegsbeute besteht bisher aus 47 Geschützen, einigen zehn Panzer- und Panzerspähwagen und über 100 Kraftfahrzeugen, die teilweise zerstört und teilweise erbeutet wurden.

Die deutsch-italienische Luftwaffe, deren Überlegenheit sich siegreich erweist, erfüllt unermüdet ihre Pflichten und greift mit ausgezeichneten Ergebnissen Autokolonnen, Truppenansammlungen, Depots und feindliche Kommandostellen an. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Auch auf Malta wurden die Bombenangriffe der Luftwaffe intensiv fortgesetzt. Flugzeuge am Boden, Barackenlager sowie militärische Gebäude wurden wirksam getroffen.

Der Tag in Kürze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Hermann Meyer-Rabing, Hauptsturmführer Heinrich Springer, Oberleutnant Bernhard Kuhn, Oberleutnant Artur Wollschläger, Oberleutnant Franz Kettler und Leutnant Walter Brünig.

Das englische Kriegsministerium gibt, wie Reuters meldet, bekannt, daß nach dem 16. 2. die Mitglieder der sogenannten Heimwehr nicht länger das Recht haben, mit 14tägiger Frist zu kündigen. Der Dienst ist daher nicht länger freiwillig, sondern Zwang.

Die türkische große Nationalversammlung hat am Mittwoch dem Gesetzentwurf über Verlängerung der Militärdienstzeit auf drei Jahre beigestimmt.

In „Svenska Dagbladet“ fordert der bekannte schwedische Forscher Graf Eric von Rosen in einem in scharfen Worten gehaltenen Artikel ein sofortiges Komminsterverbot in Schweden und kritisiert die laue Haltung der schwedischen Regierung und ihrer sozialdemokratischen Mitglieder gegenüber den Kommunisten.

Tschungking dementiert Sonderfrieden

Großer Unwille über das Versagen der Empire-Strategie auf Malaya

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 24. Januar

In Tschungking verfolgt man den japanischen Vormarsch in Richtung auf Rangun mit fast noch größerer Besorgnis als die Kampfhandlungen in Malaya, denn fällt Rangun in japanische Hand, so ist die Burmastraße von Übersee abgeschnitten. Es bestehen zwar allerlei Pläne zum Bau einer neuen Straße direkt nach Indien, aber diese Pläne sind vorläufig Zukunftsmusik und nur zum allerkleinsten Teil verwirklicht. An dieser Situation ändert auch der kürzlich vorgenommene Wechsel der Kontrolle der Burmastraße nichts, die unter den direkten Befehl des Chefs der amerikanischen Militärmission in Tschungking, Mac Gruder, gestellt wurde.

Der Unwille über das Versagen der Empire-Strategie auf Malaya wird noch gesteigert, weil, wie man in Tschungking erklärt, Tschlangkalschek die Engländer mehr als einmal auf die Singapur drohende Gefahr aufmerksam gemacht hat, ohne daß seine Warnungen irgendwelches Gehör fanden. Infolgedessen kritisiert die Presse Tschungkings die britischen und amerikanischen Schlappen heute in überaus scharfen Ausdrücken. Diese Kritik wurde von der australischen Presse aufgegriffen und beifällig quittiert.

Besonderes Aufsehen erregte es in diesem Zusammenhang, daß Dr. Sunfo, der Präsident des burmesischen Parlaments, in einer Rede bereits die Drohung eines Sonderfriedens durchblicken ließ, für den Fall, daß London und Washington ihre früheren Hilfsversprechungen nicht erfüllen. Diese Androhung erregte in England und Amerika soviel Mißbehagen, daß der Kriegsminister Tschlangkalschek, General Hoyin-Tschin, im Auftrag der Regierung von Tschungking, jeden Gedanken an einen Sonderfrieden in einem Interview mit dem Vertreter der Londoner „Daily Mail“ öffentlich dementieren mußte. Schon daß ein solches Dementi überhaupt notwendig war, beweist den Wandel der Lage. Zwar rechnen unterrichtete Beobachter jetzt mit einem Frontwechsel Tschlangkalscheks, fest steht aber, daß die beiden großen Westmächte in Tschungking bedeutend an Gewicht und Boden verloren haben und daß im unbesetzten China die Furcht vor völliger Isolierung ständig wächst, denn nachdem die Sowjetunion infolge ihrer schweren Niederlagen zur Einstellung ihrer Materiallieferungen gezwungen worden war, bilden China und USA die einzige Quelle, die die Fortsetzung des Krieges Tschungkings gegen Japan ermöglicht.

Australien erwartet japanischen Angriff

Niedergedrückte Stimmung / Die besten Truppen sind fern der Heimat

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 24. Januar

Nach allen Berichten, die von Australien über London hier eintreffen, kennt die Unruhe dort seit dem japanischen Angriff auf Rabaul und der Evakuierung von New Britain keine Grenzen mehr. Die letzte Sendung Rabauls besagt, daß eine aus elf Schiffen bestehende japanische Flotte etwa 70 km von der Küste entfernt gesichtet sei. Eine Meldung, die natürlich zu der Befürchtung Anlaß gibt, daß eine japanische Invasion Neu-Guineas bereits begonnen hat.

Für die Situation ist ein Tagesbefehl des Kriegsministers Forde kennzeichnend, den er nach Mitternacht an „jeden Mann und jede Frau in Australien“ richtete und in dem es heißt: „eilt auf eure Posten an die Kampflinien“. Zu allem kommt noch die Befürchtung hinzu, daß die Japaner nach der Besetzung Tulagis die Salomoninseln als einen Zangenschkel benutzen werden. Die japanischen Angriffe auf Rabaul und New Britain, so stellt heute eine United Press-Meldung aus Sidney fest, habe die Hoffnung, daß Australien direkten Angriffen nicht ausgesetzt werde, endgültig zerschlagen.“

Man erwarte daher jetzt in Australien allgemein den Beginn feindlicher Operationen gegen die kontinentale Ostküste und die Stimmung sei mit jener vergleichbar, die in London während der derzeitigen gewaltigen deutschen Luftangriffe geherrscht habe. Man sei im übrigen der Ansicht, daß wenn die Japaner sich zu einer Invasion des Kontinents entschlossen hätten, diese angesichts der langgestreckten Küsten „die ja gewisse Blößen bieten“ außerordentlich schwierig seien.

In dieser Situation dürfe in Australien besonders bitter empfunden werden, daß wertvolle, gutausgebildete und große Truppenkontingente und Fliegerverbände fern von der Heimat in Lybien und in England selbst stationiert sind, um dort für Interessen zu kämpfen, die Australien wenig unmittelbar dünkten. In dieser Stunde stellt die Londoner Presse die schicksalsschwere Frage, ob das Mutterland Australien gegenüber die gleiche Treue halten werde wie Australien seinerseits bisher umgekehrt erwiesen hat. Selbst wenn England dies wollen würde, wäre es fraglich ob es dies könnte.

Abschied von einem großen Heerführer

Der feierliche Staatsakt für Generalfeldmarschall von Reichenau

Berlin, 23. Januar

Mit stolzer Trauer nahm in der Ruhmeshalle preußisch-deutscher Geschichte, im Berliner Zeughaus, am Freitagmittag Großdeutschland in einem feierlichen Staatsakt Abschied von einem seiner besten Söhne, dem Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe, Generalfeldmarschall Walter von Reichenau. Im Namen des Führers, der diesen in Krieg und Frieden um Deutschland hochverdienten Soldaten durch ein Staatsbegräbnis ehrte, sprach Reichsmarschall Hermann Göring dem ruhmvollen Heerführer einen tief empfundenen Nachruf, während Generalfeldmarschall von Rundstedt im Auftrag Adolf Hitlers als Oberbefehlshaber des Heeres den letzten Gruß und Dank der Front überbrachte.

Tief ergriffen entbot die Berliner Bevölkerung dem volkstümlichen und von seinen Soldaten verehrten Heerführer auf seiner letzten Fahrt durch die Reichshauptstadt den Abschiedsgruß. Auf dem Invaliden-Friedhof, der so manchen Großen der deutschen Geschichte birgt, fand auch Walter von Reichenau seine letzte Ruhestätte.

Die große Zahl der zum Staatsakt erschienenen führenden Männer von Wehrmacht, Staat und Partei sowie die außerordentliche Anteilnahme der Berliner Bevölkerung unterstrich diese letzte Ehrung der Nation für einen großen Soldaten. Mit Generalfeldmarschall von Reichenau hat das deutsche Volk Abschied von einem kühnen und siegreichen Heerführer genommen, dessen hochragende Führerpersönlichkeit für immer mit dem großdeutschen Freiheitskampf unter Adolf Hitler verbunden bleiben wird. Generalfeldmarschall von Reichenau verkörperte bewundernswert jene Harmonie besten deutschen Soldatentums mit den

nationalsozialistischen Idealen, die die Voraussetzung für die weltgeschichtlichen Siege der Wehrmacht Adolf Hitlers ist. Bewährt als vorbildlicher Soldat in vielen Feldzügen des Weltkrieges, hat er sich unschätzbare Verdienste um die Aufrechterhaltung der ruhmreichen Überlieferung der alten Armee in den Jahren der deutschen Ohnmacht erworben. Seine laute und kompromißlose Persönlichkeit stand mit an vorderster Linie, als das Hunderttausend-Mann-Heer zu einem Volksheer im nationalsozialistischen Großdeutschland, zur modernsten und besten Armee der Welt umgestaltet wurde.

In Nordafrika Verfolgung des Feindes

Im Osten schwere Kämpfe / Malta ohne Unterlaß im Bombenhagel

Aus dem Führerhauptquartier, 23. Januar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten weiterhin heftige Kämpfe. Bei einem Gegenangriff im mittleren Frontabschnitt wurden dem Feinde wiederum hohe blutige Verluste zugefügt. 35 Geschütze, sowie zahlreiche schwere Waffen fielen in unsere Hand.

Im Seegebiet um England beschädigten Kampfflugzeuge durch Bombenwurf einen größeren Frachter. Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen Häfen und militärische Anlagen in Süd- und Südostengland.

In Nordafrika stießen deutsche und italienische Truppen dem geschlagenen Feinde nach. Bisher wurden 10 Panzer, 46 Geschütze

und über 100 Kraftfahrzeuge erbeutet oder vernichtet. Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe fügten den im Raum südlich Agedabia geworfenen britischen Truppen neue schwere Verluste zu.

Auf der Insel Malta wurden Flug- und Seestützpunkte des Feindes bei Tag und Nacht von deutschen Kampfflugzeugen bombardiert.

Britische Bomber warfen in der letzten Nacht an einigen Orten Westdeutschlands — u. a. auf Wohnviertel und öffentliche Gebäude in Münster — Spreng- und Brandbomben. Einheiten der Kriegsmarine schossen drei britische Bomber ab.

Verlag und Druck: Litzmannsdorfer Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Willi Matzel, Hauptvertriebsleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannsdorf, Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Hier wächst das stählerne Herz des Flugzeuges

Wie ein Flugmotor entsteht / Wunderwerke höchster Präzision / Flug im „fliegenden Laboratorium“

Man kann alles aus dem Boden stampfen — nur keine Flugmotoren und keine Flugmotorenwerke. — Die Bestätigung für diesen Grundsatz erhielten wir in eindrucksvoller Weise beim Besuch eines zum BMW-Konzern gehörenden großen Werkes des deutschen Flugmotorenbaues. Weit darüber hinaus bekamen wir dabei außer der Vermittlung des Geheimnisses der außerordentlichen Leistungsfähigkeit unserer Flugmotoren, das in der unvorstellbar großen Präzision begründet ist, ein Bild von der Kraft und Stärke auch dieses wichtigen Sektors der deutschen Luftrüstung, die zu immer neuen Höchstleistungen führt und das deutsche Rüstungspotential sowohl im Ausmaß wie in der Qualität, ständig noch weiter verbessert.

25 000 verschiedene Vorrichtungen

Wer von Flugzeugen spricht, denkt zunächst nur an die Zellen. Heinkel-Bomber, Junkers-Stukas, Messerschmitt-Jäger, Dornier-Aufklärer, das sind Begriffe, die heute jeder kennt. Der Motor aber, das stählerne Herz dieser Maschinen, ist in der Öffentlichkeit mehr oder weniger anonym geblieben. Und doch ist er es, der sowohl die Entwicklung des Flugwesens an sich wie auch die Leistungen unserer Flugzeuge im wesentlichen bestimmt.

Unvorstellbar ist die zur Entwicklung eines neuen Flugmotormusters aufzubringende Arbeitsleistung. Sie umfaßt einen Zeitraum von etwa fünf Jahren. Mehrere hunderttausend Ingenieurstunden müssen allein der Forschungsarbeit gewidmet werden, die der reinen Konstruktion und Entwicklung vorangehen. Über der werkstattmäßigen Bearbeitung von etwa 16 500 Einzelteilen, aus denen sich ein moderner Flugzeugmotor zusammensetzt, und der Erprobung auf dem Prüfstand wie im Flug vergehen Monate und Monate. Wenn aber dann nach Durchführung der immer wieder notwendig werdenden Verbesserungen endlich das erste Modell geschaffen ist, gilt es, die sehr umfangreiche Arbeitsvorbereitung zu organisieren. An die 25 000 verschiedene Vorrichtungen müssen geschaffen werden, um die Herstellung der einzelnen Teile so weit zu mechanisieren, daß im weitesten Umfang auch ungelern Arbeiter beschäftigt werden können. Und erst, wenn das alles geschehen ist, kann mit der Serienherstellung eines neuen Flugzeugmotors begonnen werden.

Überblicken wir diese komplizierte Vielfältigkeit, so verstehen wir das Ingenieurwort, wonach der Flugmotorenbau die Spitze des Maschinenbaues überhaupt darstellt.

Einzelteile unter Glasglocken

In Hallen von gigantischen Ausmaßen erleben wir bei unserem BMW-Besuch das Werden der Motoren. Modernste Arbeitsverfahren und ein Kontrollsystem, das jeden Einzelteil immer wieder in Prüfungen einschaltet, sichern die höchste Präzision der Ausführung. Spezialmaschinen übernehmen die komplizierten Arbeitsgänge. Wir sahen Bohrwerke, die 140 zum Teil verschieden tiefe Löcher auf einmal bohren. Wir waren an einem Arbeitsplatz Zeuge von 300 Messungen, die mit der Genauigkeit von einem tausendstel Millimeter in 30 Minuten durchgeführt wurden. Wir sahen, wie aus einem 40 kg schweren Rohling in 116 Arbeitsgängen eine Pleuelstange im Gewicht von 16 kg wurde.

In der Endmontage fanden wir dann auf Transportwagen die einzelnen Aggregate wieder, die nun zum Motor zusammengebaut wurden. Hier blitzte es vor Sauberkeit. Kein Staubchen darf sich mehr festsetzen. Zumeist liegen die Einzelteile unter großen Glasglocken. Andere, die offen liegen, werden noch einmal mit Waschbenzin gereinigt. Und dann wachsen auf den großen Taktstraßen die Motoren. In die eigentlichen Motorblocks, die in Gerüstwagen eingehängt sind, werden die Geräteträger eingebaut. In genau festgesetzten Zeiten erledigt jeder hier beschäftigte Arbeiter seine Handgriffe.

Endlich ist dann alles getan, der Motor ist fertig. Nun kommt er auf den Prüfstand, um hier 6 bis 8 Stunden einzulaufen. Ingenieure überwachen genau seine Funktion. Aber selbst, wenn der Probelauf voll befriedigt, verläßt der Motor noch immer nicht das Werk. Er wird vielmehr noch einmal restlos auseinandergenommen. Jedes Teilchen wird untersucht. Und erst, wenn der komplizierte Mechanismus wieder zusammengebaut und der Motor erneut auf dem Prüfstand voll befriedigt, kommt er zur Abnahme. Im fertigen Flugzeug erfährt er dann aber noch seine Erprobung in der Luft.

Neben dem BMW-Motor 132 A, der in eine ganze Reihe unserer Flugzeugmuster, wie z. B. der Arado Ar 95 und Ar 196, Blohm & Voß BV 142, Dornier Do 17 und Do 18, dem Focke-Wulf „Condor“, der Heinkel He 114 und He 115, der Ju 52 usw., eingebaut wird, sehen wir aber auch noch ein ganz neues Motorenmodell von BMW, den 18-Zylinder-Doppelsternmotor in der Serienfabrikation. Er übertrifft an Leistung alle ausländischen Modelle und ist der stärkste Motor, der von der deutschen Luftindustrie gebaut wird.

Härteste Leistungsprobe

Von seiner Leistung erhielten wir bei einem Flug in einer Erprobungsmaschine das beste Bild. Bei dem betreffenden Flugzeug handelte es sich ebenfalls um eine Neukonstruktion, die demnächst an der Front in großer Zahl zum Einsatz kommen wird. — Es ist Aufgabe der Erprobungsabteilung, die aus der Standentwicklung kommenden Motoren in den verschiedenen Flugzeugbaumustern unter allen sich im Flug ergebenden Bedingungen zu untersuchen. Dazu ist es notwendig, die Maschine zu einem fliegenden Laboratorium zu machen. Auf einem großen Instrumentenbrett sind die Meßgeräte untergebracht. Während die Motoren anlaufen, klärt uns der Ingenieur über die mannigfachen Aufgaben auf, denen sie dienen. Von großer Bedeutung sind die Verbrauchsmessungen. Dann interessieren vor allem die Zylindertemperaturen und die Temperatur des Öls. Auch die Wärmegrade der Kühlelemente im Motor können abgelesen werden, ebenso der Winddruck, der auf dem Motor liegt. Und so gibt es noch eine ganze Reihe von unterschiedlichsten Werten, deren Ermittlung von großem Interesse ist.

Die Maschine jagt über die Startbahn. Ganz kurz ist der Anlauf, dann hat sie sich vom Boden abgehoben und zieht steil in die Höhe.

Im Messerflug umkreisen wir den Platz. Monoton brüllen die Motoren. Dann klettert der Höhenzeiger erneut, und als unser Blick für einige Minuten den Horizont und die Erde ab sucht, stürzt die letztere plötzlich auf uns zu. Der Bordmonteur lenkt die Aufmerksamkeit auf den Höhenmesser, dessen Nadel zitternd und rasch fällt. Sturzflug. Die Ohren schmerzen. Eine Siedlung, die unter uns liegt, wächst. Wir scheinen mitten in sie hineinzustoßen. Dann wird der Körper zurückgedrückt, der Flugzeugführer hat die Maschine abgelenkt und schon geht es wieder aufwärts. Auch im Flug mit nur einem Motor beweist die Maschine ihre volle Manövrierfähigkeit.

Die Maschine „denkt“ mit

Die leitenden Ingenieure von BMW, machen uns dann noch mit einem neuartigen Zentralsteuerungssystem vertraut, das die Bedienung des Flugzeuges außerordentlich vereinfacht. Dieses Kunstwerk, das mit dem Gashebel direkt gekoppelt ist, regelt automatisch eine ganze Reihe von Funktionen, wie z. B. die Drehzahl, die Bodenhöheumstellung, die Luftschraubenverstellung usw. Erfährt die Maschine z. B. einen Gestängebruch, so schaltet das Gerät selbsttätig auf Kampfleistung, fällt der Öldruck infolge eines Treffers in die Ölleitung, so wird der Motor derart geschaltet, daß noch die längste Flugdauer gegeben ist.

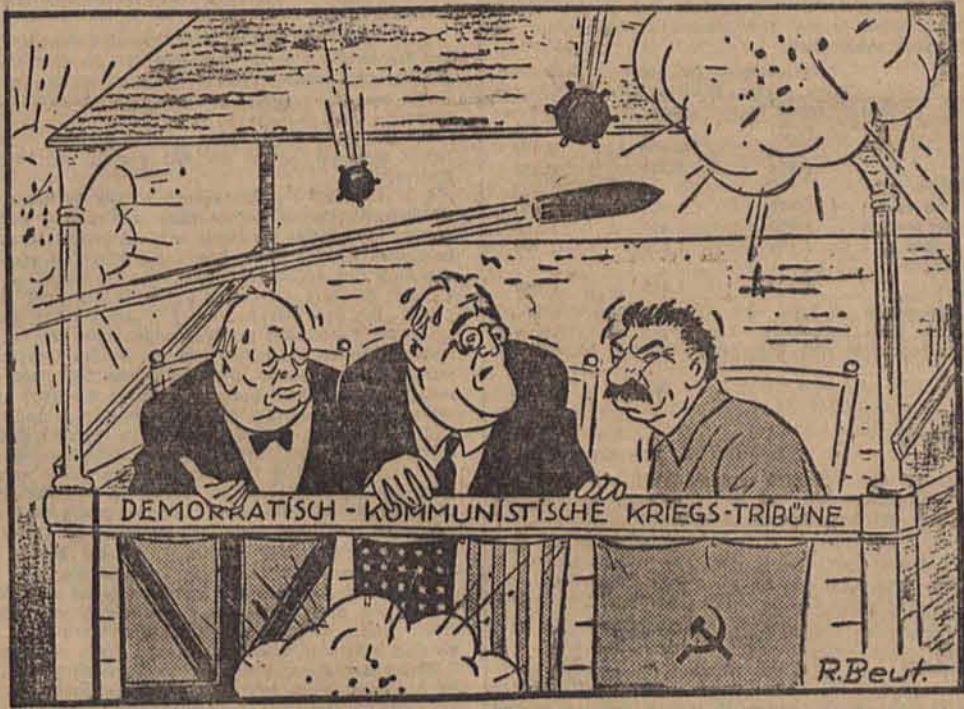
Neben der erfolgreichen Entwicklungsarbeit steht das gewaltige Produktionsvermögen des Werkes. Und so wie hier ist es in den zahllosen anderen Fabriken, die tagaus, tagein die stählernen Herzen für unsere Flugzeuge bauen. Dazu gesellen sich immer neue Werke, die die gigantische Rüstungskraft des Reiches weiter steigern. In eiserner Ruhe arbeitet Deutschland für seinen Endsieg.

Gegen Kriegsverbrecher

Kabelmeldung unseres Gr.-Ostasienberichterstatters

Tokio, 23. Januar

Der japanische Reichstag wird ein Gesetz beschließen, das die Strafe für die Verletzung von Kriegsverordnungen regeln soll. Es handelt sich dabei vor allem um die Frage des Luftschutzes und um Verbrechen während der Dunkelheit. Mit besonders schweren Strafen sollen auch Verstöße gegen die Ordnung des Warenbezugs belegt werden.



„Gewiß, Franklin, es ist hier recht ungemütlich, aber du sagtest doch selbst, wir sollten dir einen Platz reservieren!“
Karikatur: Beuthien / Dehnen-Dienst

Muckenreiters Flitterwochen

Ein heiterer Roman von Gabriele v. Sazenhofen

28) Aber Heinz zuckt mit einer gewissen Objektivität die Achseln: „Das ist gar nicht weiter stark. Das sind halt Verwandte, mein Lieber, Verwandte!“

„Ja, aber ich will sie nicht!“ schreit Georg, und fängt an, auf und ab zu gehen und Herumliegendes hin und her zu schleudern. „Das hat mir noch gefehlt! Die wollen sich nur da hineinmischen in mein eheliches — wie soll ich sagen — eheliches Chaos. Ich mache mir das schon selber!“

„Ja“, nickt Heinz, „darin bist du ja einzig, aber zum Handkuß kommst du dann! Das Abendessen gestern mit den drei Damen, das war schon keine Kleinigkeit mehr. Du bist ja schließlich doch sehr im Hintertreffen.“

„Das bin ich, wie du weißt, jetzt unfreiwillig genug“, beleidigt sich Georg. „Ich bin kein Feigling! Wo ist mein Hut? Ich mache kurzen Prozeß!“

„Bist du verrückt?“ Heinz hält seinen wild um sich schauenden Freund am Arm auf. „Das kann man nur mit größter Vorsicht klären. Wir müssen zu einer ruhigen Überlegung kommen. Wo hab' ich denn meine Zigaretten?“ Er tastet sich die Brusttaschen ab.

„Nimm! Dal!“ sagt Georg wieder etwas ruhiger und reicht ihm seine Zigarettenbox.

„Sol Dankel! Also, wie gesagt, die Sache ist jetzt vor allem die: ich muß wissen, willst du dich von ihr scheiden lassen oder nicht?“

Georg schaut sein Gegenüber verständnislos an, dann blickt er sich langsam nach sel-

ner brennenden Zigarette, die ihm aus der locker hängenden Hand auf den Boden gefallen ist. Wie er sich wieder aufrichtet, hat seine Stirn einen kupferroten Farbton, und man sieht deutlich den lichtereren Streifen, wo gewöhnlich der Hut abgrenzt.

„Ich — ich verstehe nicht“, sagt er schwerfällig, „will sie das? Hat sie etwas gesagt?“

„Ja, natürlich! Sie spricht jetzt ständig davon! Sie haßt dich doch förmlich!“

Georg hat sich langsam auf seine Bank gesetzt und schaut lachend auf. „Dieses Gefühl hab' ich — eigentlich — nicht so.“

„Ja, das glaub' ich gern. Du weißt ja nicht, was sie über dich spricht.“

„Na und kannst du da nicht auch einmal etwas erwähnen von meinen Vorzügen — oder wie?“

„Mein Gott“, Heinz lächelt hoffnungslos, „was hab' ich ihr da schon alles gesagt! Ich hab' dich ihr schon wie einen Apoll, wie einen Siegfried in den glühendsten Farben gemalt, mit Spitzbart und allerhand. Jede andere Frau wäre da schwach geworden und hätte verliehen. Aber sie! Was glaubst du? Ganz im Gegenteil! Vor Bärten graust sie sich sogar. Also mit so einer Frau ist es ja schwer. Es ist noch gut, daß du dir keinen hast wachsen lassen. Aber ich bin zum Beispiel doch glatt rasiert, und ich kann dir versichern, sie ist auch da von einer Gleichgültigkeit. Gewöhnlich ist man als Komponist den Frauen doch gewissermaßen interessant. Ich bin dein Freund. Du kennst mich. Und ich hätte, ob du sie jetzt magst oder nicht, da sie etwas gewollt. Aber ich sage nur so — sie ist psychologisch gar nicht leicht zu erfassen. Ja, also, entschleße dich nun, Georg. Was willst du machen?“

„Wie soll ich das plötzlich wissen?“ erwidert der andere gereizt. „Ich bin jedenfalls schon am Rande der Verzweiflung. Wenn ich beim Windbruch mit dem Füllen fertig bin, ist es hier mit meiner Arbeit aus, dann werd' ich mit diesem Herumwarten hier ein Narr! Sel so gut, nimm mir überhaupt einen Brief an den Schaffer mit hinunter. Die Leute brauchen mich ja schon. Du kannst ihm sagen, ich komme morgen abend einen Sprung wegen des Silos.“

„Ja gut! Und höre zu. Ich habe mir gedacht — was ist heute? — Sonnabend! Also Montag habe ich mir gedacht.“

„Was willst du mit Montag?“ wirft Georg mißtrauisch ein.

„Ich meine, da werde ich alles so weit vorbereiten, daß du in städtischer Kleidung, die dich ja immerhin stark verändert, von der Gartenseite ankommen kannst. Und da wird man ja sehen.“

„Das kann ich nicht! Du mußt doch so viel Verstand haben, daß du siehst: das geht nicht.“

„Gar nicht! Warum? Eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Jäger gibt man einfach zu. Das kann ja irgendwann einmal eine kleine Ursache gehabt haben.“

Aber Georg fährt ungeduldig auf: „Ich kann das nicht machen, schau! Wenn ich dir schon sage, es geht — nicht mehr.“

„Also, bitte, erkläre mir, warum.“

Aber da nagt Georg vertieft an seiner Unterlippe und schweigt.

„Aha! Da bist du ihr in deiner grenzlosen Dummheit wahrscheinlich wieder x-mal begegnet.“ Heinz schüttelt nur mehr mit einem

Lady mit dem Schwan



„Nein, ich lasse mir meine Illusionen nicht rauben!“
Karikatur: Sturzkopf / Dehnen-Dienst

Ein Kuß — und 10 000 Lei

Tirnowo (Bulgarien). Ein merkwürdiges Erlebnis hatte ein junges Mädchen, das aus seinem bulgarischen Heimatdorf mit dem ersten Frühzug in die Stadt gefahren war, um auf dem Markt von Tirnowo Einkäufe zu erledigen. Kaum war sie durch die Bahnhofsperre gegangen, als plötzlich ein Mann auf sie zuellte, sie stürmisch begrüßte, der Überraschten einen Kuß gab und in ihre große Handtasche ein Bündel steckte. „Heb es bitte gut auf und sag' niemand etwas davon!“ Mit diesen Worten war der seltsame Liebhaber wieder verschwunden. Dem Mädchen kam die Sache reichlich komisch vor, zumal sie in dem Mann einen Burschen ihres Dorfes erkannt hatte, der vor einigen Wochen spurlos verschwunden war. Was nur in dem geheimnisvollen Päckchen, das ihr unter so eigenartigen Umständen übergeben worden war, sein mochte? Die weibliche Neugier siegte, und in einem Gasthaus untersuchte die Maid den Inhalt: es waren sauber gebündelte Banknoten im Wert von 10 000 Lei. Zufällig traf sie noch einen Bekannten, dem sie von dem Vorfall erzählte, und dieser riet ihr dringend, das Geld bei der Polizei zu hinterlegen, um nicht in eine vielleicht gefährliche Angelegenheit hineingezogen zu werden. Dem Rat folgte sie auch, und da erfuhr sie zu ihrem Schrecken, daß der Mann — ein gesuchter Einbrecher sei, der seit Wochen die Stadt unsicher mache. Auf Grund der genauen Personalbeschreibung gelang es nun bald, den Burschen zu fassen, und da stellte es sich heraus, daß dieser in der vergangenen Nacht einen Geschäftseinbruch begangen hatte und seine Beute in Sicherheit bringen wollte. Zuerst hatte er beabsichtigt, wegzufahren, aber da bemerkte er auf dem Bahnhof einige Polizisten, die er auf seine Spur gehetzt glaubte. So kam ihm das unverhoffte Wiedersehen mit der Bekannten aus dem Dorf gelegen. Bei ihr wollte er später seinen Raub wieder abholen; sein überstürztes Verschwinden auf dem Bahnhof erklärte er bei seiner Vernehmung damit, daß er einige Beamte sich ihm nähern sah, von denen er annahm, daß sie ihn verhaften wollten. Für seine, wenn auch zum Teil unfreiwillige Mithilfe zur Ergreifung des Verbrechers durfte das Mädchen die Hälfte der 10 000 Lei behalten.

Die Maus im Schaltraum

Lienz. In einem Granitsteinwerk in St. Johann i. W. trat eine unliebsame Betriebsstörung auf, da die gesamten elektrischen Maschinen weit unter Touren liefen. Eine Nachprüfung ergab, daß die Stromspannung der Hauptanlage normal war. Nach längerem Suchen wurde festgestellt, daß sich eine Maus in der Schalttafel eingenistet hatte. Durch diese Maus wurde ein Widerstand verursacht, der die Spannung heruntersinken ließ. Nachdem die durch den Strom getötete Maus entfernt war, konnten die elektrischen Maschinen wieder auf normalen Touren betrieben werden.

Himmelfahrtsblick den Kopf. „Ja, dann allerdings, dann bin ich auch überfragt.“

Plötzlich bekommt er eine kleine Wut auf sie: „Aber diese Frau ist ja auch nicht zu halten. Sie hat den Liegestuhl im Garten — alles. Glaubst du, sie bliebe einmal sitzen? Ich versichere dir, ich komponiere die meiste Zeit wie auf Kohlen, wenn ich nicht weiß, wo sie wieder hinrennt.“

„So laß sie! Was soll sie denn machen?“ setzt sich Georg plötzlich für sie ein, und Heinz sucht mit einem verwunderten Blick den Gesichtsausdruck seines Freundes.

„Das hab' ich dir schon früher viel gesagt, daß sie zu bedauern ist mit dir“, antwortet er schonungslos und sieht dann eine Zeitlang nachdenklich vor sich hin. Diese Objektivität an seinem dickköpfigen Freund erscheint ihm irgendwie unnatürlich. „Ja, du mußt halt jetzt schauen“, sagt er endlich achselzuckend, „wirst du es ihr denn eingestehen oder wie?“

Aber mit Georg ist ja nicht zu reden. „Ich weiß doch selbst nicht“, erklärt er nervös. „Was fragst du mich denn ständig? Ich werd' es ihr sagen müssen — freilich.“

„Sie wird natürlich wahnsinnig empört sein, darauf mache ich dich aufmerksam.“ „Ja, du bist immer aufmunternd, Heinz.“

„Nein! Aber das kannst du dir denken, wo sie jetzt schon auf Scheidung drängt.“

Georg senkt hartnäckig seinen dunkelblonden Kopf. „Darauf gehe ich nicht ein“, sagt er, die Hände in den Hosentaschen. „Jetzt hab' ich sie heiraten müssen, jetzt behalt' ich sie schon. Ich bin doch kein Wurstel“, sucht er seine veränderte Haltung noch zu begründen.

(Fortsetzung folgt)

Tag in Litzmannstadt

Ein bißchen Lyrik

Das Pausenzeichen des Deutschlandsenders meldet sich. „Ob immer Treu und Redlichkeit blüht es fein aus dem Lautsprecher.“

Man hat gerade einen Augenblick Zeit, und schon sinnt man: Von wem mag wohl das alte Lied stammen, dessen Weise erwähnt wurde, vom Glockenspiel der Garnisonkirche in Potsdam gespielt zu werden, und dessen Anfang später zum Motiv des Deutschlandsenders wurde?

Ob es nicht vielleicht auch zu den Volksliedern gehört, deren Dichter niemand mehr zu nennen weiß?

Unsere Wissensbegierde ist geweckt und läßt uns nicht mehr ruhen.

Eine Zeilung suchen wir vergebens in verschiedenen Büchern, bis uns eine Neuerschelung in die Finger gerät: Wilhelm von Scholz: Das deutsche Gedicht, Ein Jahrtausend deutscher Lyrik (Th. Knaur Nechlg., Berlin). Dort finden wir das Gesuchte und erfahren, daß Ludwig Heinrich Christoph Hölty († 1776) das Gedicht, das er „Der alte Landmann an seinen Sohn“ betitelte, verfaßt hat.

Und weil wir schon einmal beim Blättern sind, schmökern wir weiter und machen dabei noch manche andere Entdeckung. Wir erfahren den Namen des Verfassers so manchen Liedes, über das die Ansicht vorherrscht, es sei vom Volk gedichtet worden, d. h. der Dichter sei unbekannt.

Wer kennt auch schon den Dichter des Liedes „Stell' auf den Tisch die duftenden Rosen“ (Hermann von Gilm, 1864) oder „Wenn die Schwalben heimwärts ziehn,“ (Carl Herloßsohn, 1849), „Müde bin ich, geh zur Ruh“ (Luise Hensel, 1816) und „Weißt du, wieviel Sterne stehen...“ (Wilhelm Hey, 1854)?

Vom Wessobrunner Gebet (814) bis zu den Gedichten zeitgenössischer Dichter hat Wilhelm von Scholz aus dem so unendlich reichen Schatz deutscher Lyrik alles zusammengetragen, was ihm besonders wesentlich erschien. Er hat dabei sehr viel Sammelergüt entwickelt, zur Freude aller, die in dem stattlichen, fast sechseinhundert Seiten zählenden Band ihr Fingerglück versuchen. Daß auch unser Heimatdichter Banek in dem Buch mit einem Gedicht („Heimkehr ins Reich“) vertreten ist, freut einen besonders.

Adolf Kargel

Frauen gedenken der Vermundeten

Von der Frauenschaft Babice, Zelle II, wurden dem Reserve-Lazarett III in Litzmannstadt, Abteilung IIa (August-Bier-Krankenhaus), folgende Gaben überreicht: 127 Hühner, eine Gans, eine Ente, eine Taube, 322 Eier, 8 1/4 kg Wurst, 5 1/2 Liter Himbeersaft und 16 Flaschen Saft, 4 1/4 kg Butter, 9,5 kg Speck, ein großes Glas Schmalz, 3,3 kg Bonbons, 6 1/2 kg Kuchen, 23 kg Äpfel, 146 Schachteln Zigaretten, 35 Zigarren, neun Pakete Tabak, 2 kg Birnen- und Kirschen-Sirup, zehn Stück Blumenkohl und vier Zitronen.

Künstlerkonzert für die Hitler-Jugend. Am

Sonntag spielt im Festsaal der Musikschule der ungarische Klaviervirtuose Pal Kis für die Hitler-Jugend des Bannes Litzmannstadt. Der Künstler spielt vor allem Schillerliteratur, also solche Stücke, die bereits der Anfänger oder der etwas fortgeschrittene Schüler spielen kann, wie etwa „Der fröhliche Landmann“ von Robert Schumann oder Schuberts Impromptu As-Dur. Damit bekommt dieser Musikabend seinen besonderen Wert — er will nicht nur durch künstlerischen Genuß unterhalten, sondern die Jungen und Mädchen zugleich zum eigenen Musizieren führen und zeigen, zu welcher künstlerischen Vollendung und Vertiefung auch das schlichteste „Schulstück“ geführt werden kann. Im Programm stehen neben Schumann und Schubert auch Bach, Mozart und Reger.

Treibriemen wurden Schuhsohlen. Im Jahre 1940 wurden aus einer Mühle in der Vennstraße unter erswerenden Umständen 20 Treibriemen entwendet. Als Täter konnten nunmehr ein 45 Jahre alter Pole und dessen 48 Jahre alte Ehefrau ermittelt und festgenommen werden. Das Ehepaar hat die Treibriemen zur Schuhbesohlung verbraucht.

Großbrand in der Alexanderhofstraße

Drei Brände an einem Tag / Fahrlässiger Umgang mit Feuer / Ofen als Brandursache

Am Donnerstag wurde die Feuerschutzpolizei um 4.33 Uhr nach dem Grundstück Alexanderhofstraße 156 gerufen. Da es sich anscheinend um ein größeres Feuer handelte, wurden die Wachen 1 und 2 entsandt. Bei ihrem Eintreffen stand ein an der Straße gelegener massiver erdgeschossiger Rußlager-schuppen in hellen Flammen. So rückten dann die für die Alarmstreife 2 vorgesehenen Verstärkungen planmäßig nach. Die zuerst eingetroffenen Kräfte griffen das Feuer, das bereits durch die Werkfeuerwehr mit einem C-Rohr bekämpft wurde, mit weiteren 5 C-Rohren an. Infolge der mangelhaften Wasserversorgungs-verhältnisse konnte jedoch nicht verhindert werden, daß das Feuer in das Dachgeschoß des angrenzenden zweistöckigen Verwaltungsgebäudes durch zwei in der Begrenzungs-mauer befindliche Fenster übergiff und sich auf die hier faßlich gelagerten erheblichen Altpapiervorräte ausdehnte. Erst nachdem ein in der Nähe gelegener Teich aufgefunden gemacht worden war und zur Löschwasserentnahme herangezogen werden konnte, gelang es in energischem Angriff, die Gewalt des Feuers zu brechen. Bei den Löscharbeiten, die sich bei der herrschenden Kälte schwierig gestalteten, erlitt ein Wachmeister der Feuerschutz-polizei eine Rauchvergiftung und mußte in das Krankenhaus gebracht werden. Die Nach-lösch- und Aufräumarbeiten dauerten bis zum Mittag. Erst um 13.15 Uhr konnten die letzten Kräfte wieder einrücken. Der ange-richtete Schaden ist erheblich. Die Ent-stehungsursache konnte bisher nicht ermittelt werden.

Nur rassengefunde Völker von Bestand

Sippenabend der H-Standarte 116 / Dr. Grohmann über Bedeutung der Rassenhygiene

Die 116. H-Standarte vereint in regel-mäßigen Abständen die Sippen ihrer H-Männer, vor allem auch derer, die zur Zeit im Felde stehen, zu Sippenabenden. Sie tut es nicht allein aus dem Gefühl der kameradschaftlichen Verbundenheit sondern aus der Erkenntnis heraus, daß durch die Schulung, besonders auf rassischem Gebiet, nicht nur die Männer, son-dern auch die Frauen erfaßt werden müssen. Ein solcher Abend fand am Donnerstag im „Deutschen Hause“ statt. Der Führer der Standarte, Obersturmbannführer Markus, be-grüßte die Erschienenen, insbesondere den Führer des H-Abschnittes, Brigadeführer Fiedler.

Dann nahm Dr. Grohmann vom Städti-schen Gesundheitsamt Litzmannstadt das Wort zu seinem Vortrag über Sinn und Bedeutung des Heiratsbefehls des Reichsführers H, Him-meler. Ausleseorganisationen hat es schon immer gegeben. Man muß sich die Frage stellen, wes-halb sie nach kurzer Blütezeit wieder vergan-gen sind. Soweit sie konfessionell gebunden waren, trugen sie den Keim der Auflösung in sich, denn durch ihre Ehelosigkeit starb mit dem letzten Träger bestes Erbgut aus. Andere Ausleseorganisationen wie die Garde be-schränkte sich auf die Männer, die Frauen aber wurden nicht unter den rassistisch besten Mädchen des Volkes aufgesucht, sondern nach Geld und Stand gewählt. Mit dem Adel ging es ähnlich, und beschämend viele Vertreter des hohen Adels pollerten verlorenen Glanz mit dem Gelde jüdischer Bankierstöchter wieder auf. Die H dehnt deshalb ganz bewußt die rassi-sche Auslese auch auf die Frauen aus, wobei sie nicht einen Adel des Besitzes und Herkom-mens, wohl aber den des Blutes und der Rasse kennt.

Der Redner entwickelte darauf die Unter-

schiede zwischen Staat, Volk und Rasse. Ein Staat ist nicht notwendig als eine völkische Einheit. Das Volk ist eine Lebensgemeinschaft von Menschen, verbunden durch gemeinsame Kultur. Die Rasse aber vereint Menschen gleicher rassistischer Anlagen, die sich von anderen unterscheiden. Wir treiben bewußte Rassenpolitik vor allem deshalb, weil sich nicht nur körperliche, sondern vor allem auch seeli-sche Eigenschaften vererben. Der Redner warnte vor falschen Werturteilen, wie sie sol-chen Leuten leicht unterlaufen, die nicht tief genug in die Dinge eingedrungen sind. Es ist dem Laien ganz unmöglich, auf der zufälligen äußeren Erscheinungsform auf das seelische und charakterliche Verhalten zu schließen. Die Bedeutung der Rassenfrage ist gar nicht hoch genug einzuschätzen.

Wir wissen heute, daß die alten Kulturen der Vergangenheit vornehmlich wegen ihre: rassistischen Aushöhlung zugrundegegangen sind, zu der sich der Geburtenrückgang gesellte. Aus der richtig verstandenen Rassenpflege er-gibt sich auch unser Verhalten gegenüber frem-dem Volkstum. Es darf hier keinen Ausgleich geben, denn im tiefsten Grunde handelt es sich bei dem jetzigen Ringen um einen biolo-gischen Kampf, in dem der Sieger bleiben wird, der, rassistisch gesehen, die tüchtigsten, leistungsfähigsten und zähesten Menschen stellt. Deshalb ist es auch so wichtig, daß wir die Auslese nicht nur auf die eine Hälfte der biologischen Einheit, sondern auch auf die an-dere, die Frau beziehen.

Die Ausführungen wurden mit größtem Interesse aufgenommen und durch Beifall un-terstrichen. Man sang gemeinsam das Treu-lied der H, die Lieder der Nation und das Sieghell auf den Führer schlossen die wert-volle Veranstaltung.

G. K.

Der menschlichen Ernährung entzogen

Ein Spediteur wurde vom Sondergericht wegen Verfütterung von Brotgetreide verurteilt

Das Sondergericht bei dem Landgericht in Litzmannstadt verurteilte einen Spediteur we-gen Verfütterung von Brotgetreide und fahr-lässigen Verderbenlassens von Lebensmitteln zu einer Gesamtgefängnisstrafe von acht Mo-naten und 5000 RM. Geldstrafe.

Der Spediteur hatte Mehl zur Einlagerung übernommen. Das Mehl war nicht so schnell abgeholt worden, wie mit den Kunden verab-redet worden war. Infolge der äußerst mangel-haften Beschaffung der Lagerräume, die zu feucht waren und nicht die für Lagerung von Mehl unbedingt erforderliche Weiterverkei-lung aufwiesen, verdarb das Mehl zum Teil. Um es noch zu verwerten, ordnete der Spe-di-teur ohne Genehmigung der Behörde die Ver-fütterung an die Pferde an. Auf diese Weise wurden 1000 Kilogramm Mehl der menschli-chen Ernährung entzogen. Damit aber nicht genug, ließ er 1000 kg Backschrot an die Pferde verfüttern. Er entschuldigte sich damit, daß er damals nichts anderes gehabt habe.

Die Verfütterung von Brotgetreide ist, und darauf kann nicht energisch genug hingewie-sen werden, bereits seit 1937 im Deutschen Reich verboten. Die Bestimmung ist auch hier im Wartheland eingeführt und allen teilneh-menden Kreisen ständig bekanntgemacht worden. Wer Brotgetreide verfüttert, entzieht es damit der menschlichen Ernährung. Vor allem aber ist wichtig, daß die Menschen ernährt werden. Wir haben genug, aber die Bestimmungen, die die gleichmäßige und zweckmäßige Verteilung der Lebensmittel zum Ziel haben, müssen un-ter allen Umständen innegehalten werden. Dem Angeklagten, aber auch anderen mußte deshalb eindringlich vor Augen geführt wer-den, daß die Bestimmungen über die Zwangs-bewirtschaftung bedingungslos beachtet wer-den müssen. Es wurde daher eine für den bis-her unbestraften Angeklagten empfindliche Strafe verhängt. Hinzu kam noch, daß er durch grobe Fahrlässigkeit in der Behandlung der ihm zum Lagern übergebenen Lebensmittel das Verderben erheblicher Mengen verschul-det hatte. Wer heute mit Lebensmitteln zu tun

hat, muß unter allen Umständen dafür sor-gen, daß sie vor Verderben geschützt werden.

N.-r.

Polen müssen ins Straflager

Das Sondergericht bei dem Landgericht in Litzmannstadt verurteilte die Polen Stasinski und Strugala wegen Kriegswirtschaftsverbre-chen zu einem Jahr und sechs Monaten Straf-lager.

Im September 1941 bemerkte Strugala auf einem Schmugglerweg in Szczawin zwei ver-dächtige Männer, die einen Sack trugen. Als er sie anrief, ergriffen sie die Flucht und ließen den Sack zurück. In dem Sack befanden sich 125 kg Schweinefleisch. Er verkaufte das Fleisch für 5 PM. Je kg an Stasinski. Der briet den Speck aus und salzte das Fleisch ein und verbrauchte es für sich. Vier Wochen später kaufte Strugala ein halbes Schwein für 80 RM. und verkaufte das Fleisch an Stasinski für 125 RM, der es zum Teil selbst behielt, zum Teil für 8 RM. je kg weiterveräußerte. Wiederum vier Wochen später übernahm Stru-gala von seinem Nachbarn Kabbat schwarzge-schlachtetes Schweinefleisch, und zwar 39 kg zum Preise von 125 RM. Wiederum verkaufte er es an Stasinski, und zwar zum Preise von 125 RM. Ehe es zur Auszahlung dieses Preises kam, wurden die Polen festgesetzt. Es sind also 87 kg Schweinefleisch verschoben worden. Infolge des hohen Gewinnes, den die Ange-klagten aus ihrem Schwarzhandel gezogen haben oder noch ziehen wollten, mußten sie schwer bestraft werden.

N.-r.

Polen dürfen keine Orden tragen. Es ist fest-gestellt worden, daß viele Polen noch deutsche Orden und Ehrenzeichen tragen. Von zuständi-ger Stelle wird daher darauf hingewiesen, daß durch Polizeiverordnung des Reichstatthalters vom 15. 4. 1941 (VOBl. I. S. 258) ehemaligen pol-nischen Staatsangehörigen polnischen Volks-tums das Tragen deutscher Orden und Ehren-zeichen bei Strafe verboten ist.

Tödlicher Unfall. In seiner Arbeitsstätte in einer Textilwarenfabrik verunglückte ein 45 Jahre alter Pole tödlich. Er war im Kesselhaus mit dem Entfernen der Schlacke aus dem Ka-nal eines Kessels beschäftigt. Plötzlich platzte ein Dampfrohr, wobei der Pole durch die heißen Dämpfe am ganzen Körper schwer verbrüht wurde. Er erlag im August-Bier-Krankenhaus seinen Verletzungen.

Taschendiebe wurden festgenommen. Ein 16 Jahre alter Pole wurde von der Kriminal-polizei wegen des Verdachts, mehrere Taschen-diebstähle begangen zu haben, festgenommen. Im Laufe der Ermittlungen ergab sich, daß er zusammen mit anderen Polen, 16 und 18 Jahre alt, die bereits wegen Taschendiebstahls vor-bestraft waren, eine Reihe gleicher Straftaten ausgeführt hatte. Auch die beiden anderen konnten festgenommen werden. Sie konnten überführt werden, daß einer von ihnen am 29. 11. 41 in einer Bäckerei in der General-Litzmann-Straße einem Mann die Brieftasche mit etwa 200 RM. Bargeld und Ausweis-papieren entwendete. Am 6. 1. 42 stahlen sie in der Adolf-Hitler-Straße einem Mann die Brief-tasche mit 245 RM. Am 7. 1. 42 entwendete einer in einer Apotheke in der Adolf-Hitler-Straße einer Frau die Geldbörse mit 11 RM. Am 8. 1. 1942 versuchten sie, in der Adolf-Hitler-Straße einer Frau die Handtasche zu stehlen und wurden dabei gefaßt. Bei weiteren Dieb-stählen fielen den Tätern 500 RM. in die Hände.

Diebstähle. Unbekannte Täter öffneten mit-tels Nachschlüssels die Türen zu einer Fleis-cherwerkstatt in der Neusilberstraße, drangen in die Arbeitsräume ein und entwendeten Fleisch und Wurstwaren im Wert von 260 RM. — Un-bekannte Täter entfernten die Vorhänge-schlösser eines Kühlraumes für Wurst- und Fleischwaren in der König-Heinrich-Straße ge-waltsam und entwendeten aus dem Raum Fleisch und Wurst im Wert von 600 RM. —

Dritte Inspektorenprüfung

Am 14. und 15. Januar 1941 fand in der Ga-meindeverwaltungs- und Sparkassenschule „Wartheland“, Schulort Litzmannstadt, unter dem Vorsitz des Gaukammerers Stadtrat a. D. Thiel, Posen, und unter Mitwirkung von Land-rat Nierenz, Wreschen, Oberverwaltungs-rat Schmidt und Oberverwaltungsrat Behr, Litzmannstadt, sowie Studienleiter Dr. R. e m m e, Posen, die Abschlußprüfung des Inspektoren-lehrgangs statt. An dem Lehrgang nahmen 31 Personen teil, von denen 27 die Prüfung be-standen, und zwar: Dreißig, Eck, Polter und Winkelmann vom Oberbürgermeister Litzman-nstadt, Berhardt, Leidolf und Redecker vom Landrat Pabianice, Barthel und Etzel vom Landrat Grätz, Blutke vom Oberbürgermeister Kalisch, Böttcher vom Bürgermeister Jarot-schin, Bötzel vom Landrat Kolmar, Gabriel vom Landrat Wollstein, Hildebrandt vom Land-rat Hohensalza, Hinz vom Landrat Samter, Ja-cobs vom Oberbürgermeister Gnesen, Jakob vom Landrat Konin, Kitzmann vom Bürger-meister Wreschen, Kornitzky vom Bürger-meister Lentschütz, Kuntke vom Bürgermei-ster Rawitsch, Räthe vom Landrat Turek, Schröder vom Landrat Kosten, Schuman vom Bürgermeister Gostingen, Seeliger vom Land-rat Ostrowo, Spaedke vom Landrat Leslau, Tölle vom Amtskommissar Kalisch-Land und Wilhelm vom Oberbürgermeister Obernök.

Kopfschlachtergenossenschaft

Auf Anordnung und unter Leitung der Deut-schen Arbeitsfront, Fachabteilung „Das Deut-sche Handwerk“, sowie unter Mitarbeit der hie-sigen Wirtschaftsgenossenschaft der Litzmann-städter Fleischer haben sich alle deutschen Kopfschlachter in Litzmannstadt zu einer deut-schen Kopfschlachtergenossenschaft zusammen-gefunden.

Zweck und Ziel dieser Genossenschaft sind: bei den einzelnen Arbeitsvorgängen die Lei-stungen zu steigern, bei anfallenden Arbeiten an erster Stelle den deutschen Volksgenossen Arbeit zu sichern, durch gerechte Entlohnung der einzelnen Genossenschaftsmitglieder dafür zu sorgen, daß die früher durch schlechte Be-zahlung erfolgten Diebstähle unterbunden wer-den. Durch kameradschaftliches Zusammenhal-ten soll die Gemeinschaft besonders gefördert werden.

Es ist natürlich eine selbstverständliche Pflicht eines jeden Fleischereibetriebes, soweit dieser nicht über eigene Schlachter verfügt, die benötigten Schlachtungen bei deutschen Kopf-schlachtern durchführen zu lassen.

Für Kriegsteilnehmer wird dafür gesorgt, daß sie nach Kriegsende mit allen Rechten der Genossenschaft beitreten können. Deutsche Volksgenossen des Schlachtgewerbes, die nicht der Wehrmacht angehören, werden nach Dauer ihrer Zugehörigkeit zur Zeit bei der Kopfschlachtergenossenschaft anteilmäßig ein-gestellt.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Der Maulkorb“ im Casino

Wie sich Paraphrasenreiteri einmal gegen den Reiter selbst auswirken kann, das erzählt uns der bekannte Roman „Der Maulkorb“. Die darin enthaltene Lehre, daß man Kleinigkeiten nicht unnötig aufbauschen und aus einem nüt-lichen Ulk keine Staatsaktion machen soll, ist es wert, daß man sie auch im Film noch einmal zu sehen bekommt, zumal wenn sich so bekannte Meister des Humors wie der leider verstorbene Ralph Arthur Roberts, Paul Henckels, Ludwig Schmitz und anderer andere dafür einsetzen. Wir sollen großzügiger sein, das lernen wir unter befreitem Lachen.

Georg Kell

Rialto: Der scheinhellige Florian

Urwürdige Typen aus Oberbayern werden immer wieder und bei allen deutschen Stämmen gern gesehen sein, so auch die im neuen Film des „Rialto“, der in die Zeit vor dem Weltkrieg zurückgreift. Die Liebe und die Feuerwehr stehen in seinem Mittelpunkt. Ist dieses Milieu schon geeignet, für die Wirkung dieses Lust-spiels zu bürgen, so tut die Liste der Haupt-darsteller ihr Übriges: Joe Stöckl als Ökonom Bacherer, der heilfroht ist, als seine Monika (Erna Fentsch) mit ihrem Ferdi (Beppo Brem), den er zuerst gar nicht als Schwieger-sohn leiden mochte, die Sache mit dem Brand auf dem Bachererhof vor dem Schwurgericht klärt. Köstliche Dorfbilder, in denen die komi-sche Darstellungskunst Josef Eichheims be-sonders hervorleuchtet, und humorvolle Dialoge und Gerichtsszenen geben weiterhin der Hand-lung die Färbung eines gut gelungenen Lust-spiels.

Rudolf Rümer

Film „Heimaterde“ im „Palast“

Dieser neue Rolf-Randolf-Film, der unter der Spielleitung von Hans Deppe gedreht wurde ist gekennzeichnet durch schöne, ansprechende Naturaufnahmen, handelt er doch von Wald und Wild. Doch in dieser erhabenen Ruhe der Landschaft werden menschliche Leidenschaften entfesselt. Die Familie eines Mannes wird ge-zeigt, den die Jagdleidenschaft gepackt hat, was zu einer schicksalhaften Handlung führt, bei der zwei Menschen beim Kampf um das Wild ihr Leben lassen! Und dies trennt wieder zwei bis-her befreundete Häuser, weil ein falscher Ver-dacht wegen der verhängnisvollen Schüsse im Wald auftaucht. Aber was die ältere Generation nicht überwinden konnte, bringt die jüngere durch ehrliche Liebe wieder ins rechte Gleis. Die Schauspielrollen sind gut verteilt. An der Spitze steht Victoria v. Ballasko als schwer geprüfte Frau und neben ihr als der leidenschaftliche Jagdmann Viktor Staal. Die junge Generation wird von Theodor Loos und Käthe Haack natürlich verkörpert.

Otto Kniese

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Litzmannstadt-Stadt. Sonntag, 11 Uhr, Morgenfeier in der Volkshausstätte, Meisterhausstr. 94. Friedrich der Große. Auch die Volksgenossen sind herzlich eingeladen.

Kreisausbildung. Sämtliche Pol. Leiter der Hundert-schaft 12, Dienst am Sonntag von 10 bis 12 Uhr. Schule: Kasseler Straße.

Hundertchaft 11. Ogg. Friesenplatz, Roter Ring, Süd-ling, Fichtenhof: Sonntag Dienst der Polit. Leiter sowie Walter der NSV. und DAF. von 10 bis 12 Uhr im ehemaligen Ortsgruppenheim, Zobenweg.

Og. Eftingshausen. Sonntag, 9 Uhr, militärische Aus-bildung in der Ortsgruppe.

Hitler-Jugend, Bann 663. Sonntag, 9 Uhr, in der In-spektionsschule ganztägige Schulung der Führerschaft bis Schaffrührer und Jungenschaftsführer einschließlich. Hitler-Jugend, Bann 664. Die Gefolgschafts- und Fähnleinführer holen sofort die Bannbefehle ab.

Aus dem Wartheland

Gauhauptstadt

200 neue Studenten. An der Reichsuniversität Posen fand am Mittwoch die zweite Immatrikulationsfeier für 200 neue Studenten statt, von denen der größte Teil zum Winterstudium von der Wehrmacht freigestellt worden ist. Von den 131 Studenten des ersten Semesters setzen 98, auch im zweiten Semester ihr Studium fort. Die im vergangenen Jahre gegründete Reichsuniversität, die inzwischen einen weiteren Ausbau erfahren hat, weist damit in ihrem zweiten Semester eine Hörerzahl auf, die die weitgehende Einsatzbereitschaft der deutschen Jugend für die Aufgaben im neuen deutschen Osten erkennen läßt.

Lesmierz

rd. Aufnahme neuer Parteigenossen. Hier fand kürzlich die Aufnahme der ersten Parteimitglieder innerhalb der Ortsgruppe Lesmierz statt. Die Aushändigung der Mitgliedskarten und Parteiabzeichen erfolgte durch den Kreisgeschäftsführer Witteberg (Lentschütz), der die neuen Parteigenossen zu treuer Gefolgschaft hinter dem Hakenkreuzbanner ermahnte und aufforderte, immer Aktivisten des Führers zu sein. Der anschließende erste Kameradschaftsabend der Ortsgruppe stand im Zeichen des WHW., für das eine sehr erfolgreiche Geldsammlung durchgeführt wurde.

Alexanderhof

Raubmord wegen 20 RM. In den Morgenstunden des Mittwochs wurde die Polin Anna Olejnik, 65 Jahre alt, in ihrem Haus in Nieślecin, Gemeinde Alexandrow, Kreis Litzmannstadt, ermordet aufgefunden. Die Tat muß in den Abendstunden des 20. Januars ausgeführt worden sein. Der Täter brachte dem Opfer mehrere Schläge mit einer Axt am Kopf und im Gesicht bei, so daß das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit entstellt wurde. Die Polin lebte in den ärmsten Verhältnissen und ernährte sich durch kleine Nebenarbeiten, die sie für Knechte der Bauern ausführte. Außerdem stopfte sie Zigaretten, die sie weiterverkaufte. Angeblich soll sie 20 Reichsmark besessen haben, die bis jetzt noch nicht gefunden werden konnten, so daß angenommen werden kann, daß Raubmord vorliegt. Die Ermittlungen werden durch die Kriminalpolizei in Litzmannstadt geführt.

Löwenstadt

n. Erstes Wunschkonzert. Am Mittwochabend, dem 28. Januar findet in der Stadthalle das erste Wunschkonzert der neu gegründeten Orchestervereinigung zu Löwenstadt statt.

Hermannsbach

r. Schadenfeuer auf dem Lande. Im Gehöfte eines polnischen Landwirts in Kąkolizewo brach Feuer aus, dessen Bekämpfung den Einsatz der Motorspritze von Lubanie erforderte. Scheune und Schuppen nebst erheblichen Vorräten brannten nieder, dagegen gelang es, das Wohngebäude zu erhalten. Der entstandene Schaden ist beträchtlich. — Der Kreisleiter besichtigte Radziejew. Nach einer Besichtigung der Stadt Radziejew und ihrer Anlagen, sprach abends Landrat und Kreisleiter Slepian, wobei er erneut die Wichtigkeit des Einsatzes von jedem einzelnen betonte. Die Besichtigung hinterließ den Eindruck, daß auch in Radziejew mit aller Kraft am Aufbau gearbeitet wird. — Die Obst- und Gemüsebauern tagten. Im Bahnhofssaal von Alexandrow fand eine große Kundgebung der Obst- und Gemüsebauern statt. Als Grundsatzsache darf herausgestellt werden, daß im Warthegau gerade auf dem Gebiet des Obst- und Gemüsebaues noch ein weites Feld der Bearbeitung entgegensteht.

Wir schaffen ein unabhängiges Europa

Durchführung des 2. Reichsschulungsabends / Kreisleiter Todt sprach in Pabianice

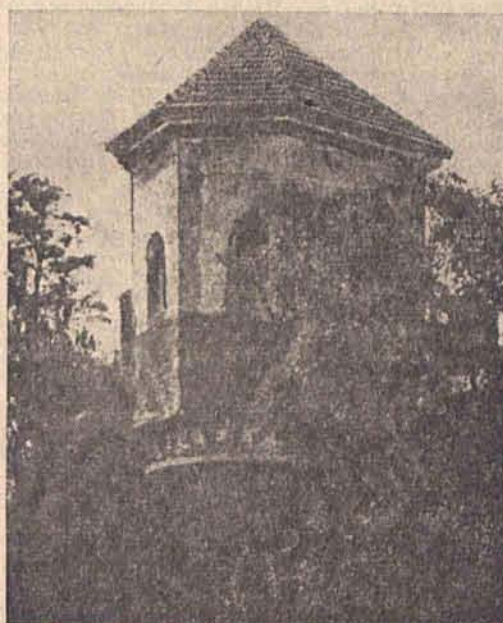
Im gesamten, ausgedehnten Lasker Kreisgebiet wurde der zweite Reichsschulungsabend der NSDAP mit dem Generalthema „Deutschland ordnet Europa neu“ mit gutem Erfolg und bei starkem Besuch durchgeführt. Wie in den Städten des Kreises, beispielsweise in Lask und Belchatow, so fand die ganze Art dieser Veranstaltung mitten in entscheidender Zeit auch in den ländlichen Gemeinden große Aufmerksamkeit.

Während dieser zweite Reichsschulungsabend größtenteils am vergangenen Wochenende stattfand, hatte die Stadt Pabianice die entsprechende Versammlung am vergangenen Montag im Saal an der Tuschiner Straße, wo Kreisleiter und Landrat Todt das gestellte Thema „Deutschland ordnet Europa neu“ vor einer großen Hörerschaft von Parteimitgliedern und Volksgenossen behandelte. In eindringlichen Worten schilderte er, wie unerläßlich die Herstellung einer engen Schicksalsgemeinschaft der europäischen Völker ist. Zu allen Zeiten hätten sich dieser Gemeinschaft zwei mächtige Gegner entgegengestellt: einmal der Feind, der immer wieder, sei es in Gestalt des Hunnen, des Mongolen oder des asiatischen Tendenzen übernehmenden Russen und Bolschewisten, aus dem Osten kam, und zweitens der Engländer, dessen Streben auf die Erhaltung eines sogenannten europäischen „Gleichgewichts“ gerichtet war. Das perfide Albion säte Zwietracht unter die Völker dieses Kontinents, um aus der europäischen Uneinigkeit Vorteile für seine Weltwirtschaftsplanung zu ziehen. Dem mächtigen Einheitsstaat des Dritten Reiches wurde durch den Gang der Ereignisse die Mission übertragen, nun auch die Schicksalsgemeinschaft der europäischen Völker herzustellen. Und es wird sie dank dem Führer und seiner genialen Staatslenkung auch meistern. Das große Ziel sei dabei die Schaffung eines unabhängigen Europas unter Deutschlands Führung. Als Grundbedingung der kommenden europäischen Solidarität könne schon jetzt die Herbeiführung eines europäischen Bewußtseins unter den Völkern unseres Erdteils schlechthin, in denen eine gemeinsame verbindende Idee wachgerufen werden muß, genannt werden. Daß für die alten liberalistisch-kapitalistischen Ideen im Leben dieser neu ausgerichteten Völker und Staaten kein Platz mehr sein wird, verstehe sich von selbst.

Die alte Wasserburg von Oporow

Ein Amtsbezirk, der auch die Kutno-Schlacht sah / Das Kartenquadrat harter Kämpfe

Der Name Oporow ist eine Ortsbezeichnung, die auch auf manchem schlichten Holzkreuz unserer tapferen Kämpfer aus der bekannten Umfassungsschlacht von Kutno verzeichnet steht. Dabei ist die gleichnamige Ortschaft gar nicht zerstört, wohl aber eine andere kleine Gemeinde dieses Amtsbezirks fast restlos, die in einer Wegegabelung liegt. Wohl selten läßt sich ein Kartenquadrat harter Kämpfe wohl deutlicher ablesen als an dieser Stelle, da die Deutschen den einen Schenkel des Winkels, den die Straße beschreibt, besetzt hielten, die Polen den anderen. Daraus ergab sich dann das schwere Gefecht bei Janow, das allerdings ganz im Geiste des Blitzfeldzuges der 18 Tage nur von kurzer Dauer war. Die deutschen Verluste blieben dabei erfreulich gering. Zwei der damals gefallenen Kameraden haben eine besonders würdige Ruhestätte auf dem Burghof vor der alten Wasserburg gefunden, die schlicht, aber stimmungsvoll ausgestaltet wurde. Weitere Opfer des Polenfeldzuges liegen auf dem nicht weit entfernten Gemeindefriedhof; einige dieser Soldatengräber tragen die erschütternde Inschrift: „Ein Volksdeutscher, der im polnischen Heer kämpfen mußte“.



Wachtürmchen des Wehrganges (Aufnahme: LZ-Bildarchiv)

Die in einem schönen Park gelegene Wasserburg Oporow, zu der von zwei Seiten Holzbrücken führen, ist ein Bau der Backsteingotik. Sie enthält eine Art Wehrgang im Innern. Zum Park hinunter führt eine Freitreppe, an der zu beiden Seiten Löwenstatuen wie Wächter liegen. Ein sogenanntes Kavalleriehaus, eine Orangerie und — was sonst die üblichen Beigaben der Herrnsitze waren — sind vorhanden.

Die Spitzbogen der Wasserburg haben auffallende Ähnlichkeit mit dem gotischen Ursprungstyp der Oporower Kirche, der sich mehrmals wandelte, zuletzt durch Aufstockung des Kirchengiebels, neben dem sich auch ein Nonnenkloster befand. Diese Verbindung Wasserburg-Kirche läßt den Schluß zu, daß die Burgherren großenteils geistliche Herren waren. Und das war auch so, denn die in mehreren Generationen hier ansässigen Orsetti stellten

einst die Mundschenken des Erzbischofs von Krakau.

Im Oporower Amtsbezirk wurden schon frühzeitig nach der Befreiung durch unsere Truppen Umsiedler angesetzt. Es war schon im April 1940, als die rund 130 woiwynischen Familien angesetzt wurden, die sich schon so heimisch fühlen wie alteingesessene Bauern. Hatten sie in ihrer Wahlheimat Woiwynien meist eine Anbaufläche von 5 bis 7 ha, so wurden sie im Wartheland zunächst auf 40 bis 50 Morgen angesiedelt, was später durch Landzulage auf 60 Morgen, teilweise auch auf 80 bis 120 Morgen erhöht wurde. Wenn manche dieser umgesiedelten Bauern im ersten Augenblick fragten, was sie mit dem vielen Land alles anfangen sollten, so haben sie sich diese Frage inzwischen längst durch den Anbau von Flachs und ölhaltigen Pflanzen in der Praxis beantwortet.

Frühzeitig gelang es in Oporow, in der seinerzeit aus der eingegangenen Zuckerfabrik hergerichteten Polenschule einen deutschen Schulbetrieb mit zwei Klassen aufzunehmen. Weiter konnten schon eine NSV-Schwesterstation und eine Hilfsstelle „Mutter und Kind“ eröffnet werden. In der geräumigen Schule ist auch ein Saal für Parteiveranstaltungen mit rund 30 Plätzen geschaffen worden. Außerdem konnte der Amtskommissar einen eigenen Bauhof für handwerkliche Arbeiten einrichten. Die Wegeverhältnisse sind beim Steinreichtum der Gegend verhältnismäßig günstig.

Selbstverständlich mußte auch im Oporower Bezirk die Verwaltung des Amtsbezirks von ganz unten neu aufgebaut werden, von der Einwohnerkartei bis zum letzten Formular des Kassenwesens. Aber jetzt steht sie und läuft reibungslos. Und wieder ist das Bild einer einst unter Fremdherrschaft stehenden Gegend zusehends deutscher geworden. Kn.

Konstantynow

Die Polizei singt und spielt für das Kriegs-WHW. Der Kameradschaftsbund Deutscher Polizeibeamten Gau Wartheland veranstaltet am 2. Februar 1942 im „Deutschen Haus“ zu Konstantynow im Auftrage des Befehlshabers der Ordnungspolizei Posen einen Kameradschaftsabend zugunsten des Kriegs-WHW. Männer des Reserve-Polizei-Bataillons 41 (Posen) singen und musizieren. Im Mittelpunkt des Abends steht ein Vortrag vom Stud.-Assessor Polizeilehrer Stühmer: „Kampf im Osten“. Die Leitung des Orchesters hat der Komponist des Liedes: „Hörst Du mein heimliches Rufen?“, E. Stöcklein.

Tagesnachrichten aus Kalisch

ke. Dem Fremdenverkehr dienstbar. In unserer schönen Prosna-Stadt ist durch Eröffnung einer neuen, dritten Gaststätte an der Ecke Hindenburg- und Ludendorffstraße wieder ein aktiver Beitrag zur Hebung des Fremdenverkehrs geleistet worden. Dies neue Heim deutscher Gastlichkeit ist recht behaglich und geschmackvoll eingerichtet und erhielt durch die farbenfrohen Wandgemälde des Kunstmalers Hoffmann noch eine besondere Note, die seinem Charakter als altdieser Bauernstube entspricht. Weitere Räumlichkeiten, so ein Saal für 150 Personen, gehen der Vollendung entgegen. Eine Besonderheit des Hauses ist die für 300 Personen eingerichtete Großküche. — Sportkampf Kalisch gegen Ostrowo. Am Sonntagnachmittag findet im Stadion ein Fußballspiel der HJ-Mannschaften von Kalisch und Ostrowo statt, womit gleichzeitig die zweite Spielrunde beginnt.

Mixstadt

Jl. Bessere Straße zum höchsten Warthegau-Berg. In Hügeln eingebettet liegt unser freundliches Landstädtchen. Es wird gern zum Aus-

L. E.-Sport vom Tage

Nene Großerfolge der deutschen Boxer

In der Zwischenrunde nur Siege / Schims, Düsseldorf, lieferte großen Kampf

Die Abendkämpfe des Donnerstags standen ganz im Zeichen der Uniformen, denn sämtliche rund 9000 Plätze waren der Wehrmacht und den Formationen vorbehalten, was ein außerordentlich farbenprächtiges Bild ergab. Da in den bereits anstehenden Zwischenrunden-Kämpfen sich alle beteiligten deutschen Boxer durchsetzten und somit die Vorschulrunde erreichten, gab es natürlich eine Bombenstimmung.

Im Bantam-Gewicht war der Ungar Darai gegen den Düsseldorfer Schims klarer Favorit. Der Deutsche ließ sich aber nicht beirren und brachte in den beiden letzten Runden seine harte Linke so vorzüglich zur Geltung, daß ihm ein knapper Punktsieg zuerkannt wurde. Böttner (Breslau) vollbrachte im Federgewicht ebenfalls eine großartige Leistung mit der er bewies, daß er seine Kriegsverletzung nunmehr klar überstanden hat. Ebenfalls gehörte ihm gegen Gigagnoli (Italien) ganz klar die Schlussrunde, wobei sein Gegner auch noch eine Verwarnung einstecken mußte. Glück hatte der Berliner Gorcezya im Leichtgewicht, denn mit dem unfertigen Slowaken Bleacac hatte er einen leichten Gegner erhalten. Es gab eine ziemliche Wühlerei, bei der der Deutsche schließlich einen klaren Punktsieg landete. Einen wunderbaren Kampf sah man im Mittelgewicht zwischen dem deutschen Baumgarten und dem Ungarn Sralai. Nach einer verhaltenen ersten Runde, während der Baumgarten seinen Gegner studierte, ging der Deutsche plötzlich zum Angriff über und beharkte den Ungarn mit seiner Rechten so hart, daß dieser immer wieder auf die Bretter mußte und nur durch den Gongschlag sich in die dritte Runde retten konnte. Als Baumgarten seinen Gegner aber dann sofort wieder zweimal auf die Bretter legte, warfen die Ungarn für ihren völlig zerschlagenen Mann das Handtuch. Nicht schwer hatte es der Kölner Profitlich im

Pabianice

B. Großkundgebung der NSDAP. Am Sonntag, dem 25. d. M., findet hier im Saal an der Tuschiner Straße um 19.30 Uhr, eine Großkundgebung der NSDAP statt. Es spricht Pg. Kahle von der Gaupropagandaleitung. — „Emilia Galotti“ wird aufgeführt. Am Sonnabend, dem 24. d. M., gibt die Landesbühne auf Einladung des Kreiskulturrings im Saal an der Tuschiner Straße ein weiteres Gastspiel. Zur Aufführung gelangt das Trauerspiel „Emilia Galotti“ von Lessing.

Ein Junge beim Zimmerbrand erstickt. Bei einer Polin in Pabianice wurde ein Stubenbrand festgestellt. Die Polin hatte in den Vormittagsstunden ihre Wohnung verlassen und kehrte erst nach mehreren Stunden zurück. In dieser Zeit ist der in der Wohnung befindliche eiserne Ofen umgestürzt, wodurch die Wohnung in Brand gesetzt wurde. Der fünfjährige Junge der Polin ist dabei durch Ersticken und Verbrennung ums Leben gekommen. Sie wird sich wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten haben.

Schildberg

Jl. Umgehungsstraße wurde fertiggestellt. Für Schildberg mit seinen schmalen Gassen war der Durchgangsverkehr eine fühlbare Belastung. Deshalb wurde es von der Einwohnerschaft sehr begrüßt, daß eine Umgehungsstraße für den Verkehr von Ostrowo nach Kempen in Angriff genommen wurde. Diese Straße zweigt auf beiden Seiten der Stadt Schildberg ab, und der Verkehr wird auf fast gerader Strecke an Schildberg vorbeigeführt. Dies ist nicht nur eine Erleichterung für den Durchgangsverkehr, der nun unnötige Straßenkreuzungen vermeidet, sondern auch eine spürbare Entlastung für die Gemeinde, die sich nach dem Willen ihres Bürgermeisters zu einem Luftkur- und Erholungs-ort entwickeln soll, liegt sie doch reizvoll an den Ausläufern des „Katzengebirges“. Die Umgehungsstraße ist nunmehr fertiggestellt und wurde dem Verkehr übergeben. Auch sonst wird an der Verschönerung des Stadtbildes gearbeitet. Das Haus am Ring, in dem bisher die Polizeiwache und das Büro des Amtskommissars untergebracht waren, ist für diese beiden Amtsstellen im Erdgeschoß umgebaut und steht kurz vor der Fertigstellung.

Waldrode

r. Kreisleiter Delang sprach auf gutbesuchten Kundgebungen in Bialotark, Swinary und Sanniki. Seine Ausführungen waren ein glühender Appell an das vaterländische Gewissen. — Für Gesunderhaltung des Volkes. Auf einer Versammlung der NSV-Kreisamtsleitung sprachen der Kreisleiter, der NSV-Beauftragte, der Kreisarzt und der Jugendreferent. Die Versammlung zeigte, wie der Nationalsozialismus auf allen Gebieten nur dem einen Ziele zustrebt: der Erhaltung eines gesunden Volkes.

flugsziel genommen. Leider liegt es von der Stadt Ostrowo über 20 Kilometer entfernt, und die nächste Bahnstation ist Antonin an der Strecke Ostrowo-Kempen-Kreuzburg. Um nun zu dieser Eisenbahnstation einen besseren Anweg zu schaffen, wird schon monatelang an einer Chaussee von Mixstadt nach Antonin gearbeitet. Diese Landstraße führt zum größten Teil durch den Wald und wird daher auch das Wandern auf ihr zu einem Genuß werden. Bis auf 1200 Meter ist diese Waldchausee nunmehr fertiggestellt, und darf man damit rechnen, daß noch im Frühjahr ihre Fertigstellung gemeldet werden kann. Noch weitere Straßenplanungen sind vorgesehen, auch ist im vergangenen Jahre innerhalb des Amtsbezirks vom Amtskommissar schon mancher Weg und manche Straße ausgebaut worden, so z. B. die Straße über Wölfigen nach Schildberg und auch die Straße nach Deutschdorf. Diese führt bei Mixstadt zur größten Erhebung im Warthegau, dem Kirchberg, auf dem eine alte Wallkirche steht. Dieser Berg soll später nach dem Willen des Landrats und Kreisleiters von Ostrowo zu einer besonderen Feiertätte gestaltet werden.

Fünf Städte zeigen Radballspiele

Aus Anlaß des Nationalen Radball-Turniers heute, 19.30 Uhr, in der Sporthalle, sind die besten Radballspieler von 5 deutschen Städten in Litzmannstadt vertreten. Es ist schade, daß Litzmannstadt selbst aus dem Gebiete des Radballspiels und des Kunstfahrens noch nichts zeigen kann. Zu begrüßen ist daher die Initiative des Bezirksfahrrades für Radfahren, Schräger, Mannschaften zu verpflichten, die zu den besten des Reiches gehören. Es ist zu hoffen, daß diese Veranstaltung den Grundstein für die Pflege des Radballspiels und des Kunstfahrens legen wird.

Das Radballspiel wird auf einer Fläche von 12x8 m ausgetragen. Außerst spannende Kämpfe sind zwischen den Mannschaften aus Berlin, Chemnitz und Königsberg zu erwarten, während Breslau und Dresden in seiner jetzigen Stärke hier nicht bekannt sind.

25. Jahrgang

FAMILIE

Die Ihre kann mannstadt SKI, Ulla Januar 1

der für F sein jung wir allen sondere Oberbürger führer un Städtischer Kameraden die letzte Die tra

es Leiden m liebe Mutter liebste Om Gottli

geb. am am 23. Ja Ewigkeit In tiefer

es 1942 unse Großmutter, garmutter, A

im 84. L keit abzur teuren Ents Sonntag, i hause in Straße 48 ev. Friedh Die tr

Nac Rat schwerem liebe To Schwägerin C

im Alter erdigung findet am von der L Friedhofes

Kirchliche St.-Trinitatis- 3. Sonntag v. Ungern nebst hl. 14.30 Kin Abendg., P. Bibelist., P. Schlageters (esd., P. V. stunde, P. haus in Sonntag, 14.30 Kin stunde, P. straße 30. v. Ungern Versammlung Sonntag, 19.30 Bib

St.-Johannis- 60. 3. Sc 10.00 Hau mahles, P. Doberstein 18.00 Abe der Woche Mittwoch, 19.00 G. Blathotheke 18.00 Fra Vorberellu 20.00 Hel vereid. Do. Andacht, Dienstag v. Doberstein am Sonna berstein. Epiph., 2. Ettinger, Freitag, d bund, P. St.-Matthil- 3. Sonnta P. A. L8 Abenmah, 18.30 wer A. L81ter Löffler, Frauenst., 17.00 Bib Bibelist., P. A. L8 Donnerste

FAMILIENANZEIGEN

Ihre Verlobung geben bekannt IRENE MELDNER, Litzmannstadt, GUSTAV KOSLOWSKI, Ulitz, d. Wehrm., Berlin, 24. Januar 1942.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme am Tode unseres Lieben

Kanoniers
Georg Scheffel
der für Führer und Großdeutsche sein junges Leben opferte, sagen wir allen herzlichen Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Oberbürgermeister, dem Betriebsführer und der Gefolgschaft des Städtischen Fuhrparks sowie den Kameraden von der Flak, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und liebste Oma

Gottliebe Jürgenson
geb. Meist

geb. am 23. 11. 1876 in Mitau am 23. Januar 1942 zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 22. Januar 1942 unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Amalie Litke
geb. Wolf

im 84. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet morgen, Sonntag, um 15 Uhr vom Trauerhaus in Alexandrow, Kallischer Straße 48, aus auf dem östlichen ev. Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss starb nach sehr schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Nichte, Schwägerin

Olga Meister

im Alter von 36 Jahren. Die Beerdigung der teuren Verstorbenen findet am 25. 1. 1942 um 15 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes aus statt.

Die Hinterbliebenen.

Kirchliche Nachrichten

St. Trinitatis-Kirche am Deutschlandplatz.

3. Sonntag n. Epiph., 9.00 Gottesd., P. v. Ungern-Sternberg; 10.30 Hauptg. nebst hl. Abendmahl, P. Schiedler; 14.30 Kinder; 16.00 Taufg.; 18.00 Abendg., P. Wudel. Mittwoch, 19.30 Bibelst., P. Schiedler. Altersheimkapelle, Schlageterstr. 60. Sonntag, 10.00 Gottesd., P. Wudel. Mittwoch, 17.00 Bibelstunde, P. v. Ungern-Sternberg. Bethaus in Zuhard, Bauhüserstr. 3. Sonntag, 10.30 Gottesd., P. Welk; 14.30 Kinder. Mittwoch, 18.00 Bibelstunde, P. Welk. Zdrówie, Nachrichtenstraße 30. Sonntag, 10.00 Gottesd., P. v. Ungern-Sternberg; 12.00 Kinder. Versammlung, Neuzulieferer Str. 97. Sonntag, 14.00 Kinder. Donnerstag, 19.30 Bibelst., P. Wudel.

St. Johannes-Kirche (König-Heinrich-Str. 60). 3. Sonntag n. Epiph., 25. Jan., 10.00 Hauptg. mit Feier des hl. Abendmahls, P. Taube; 12.00 Kinder, P. Doberstein; 15.00 Taufg., P. Taube; 18.00 Abendgottesd., P. Doberstein. In der Woche: Gemeindefest (1. Stock). Mittwoch, d. 28. Jan., 19.00 Bibelst., P. Taube. Sonnabend, d. 31. Jan., 19.00 Gebetsg., P. Doberstein. Bibliothekraum, Dienstag, d. 27. Jan., 18.00 Frauenbund, P. Taube; 19.00 Vorbereitung der Christen, P. Taube; 20.00 Heiferst., P. Doberstein. Frauenverein, Donnerstag, d. 29. Jan., 16.30 Andacht, P. Taube. Gelsenheim am Dienstag und Freitag, 8.30 Andacht, P. Doberstein. St. Johannes-Krankenhaus, am Sonnabend, 16.30 Andacht, P. Doberstein. Karishof, 3. Sonntag, nach Epiph., 25. Jan., 10.30 Gottesd., P. Eitinger; 12.00 Kinder, P. Eitinger. Freitag, d. 30. Januar, 18.00 Frauenbund, P. Eitinger.

St. Matthäi-Kirche, Adolf-Hitler-Str. 283. 3. Sonntag n. Epiph., 9.00 Kinder, P. A. Löffler; 10.00 Hauptg. mit hl. Abendmahl, P. A. Zundel; v. 15.30 bis 16.30 werden die Taufen vollzogen, P. A. Löffler; 18.00 Abendgottesd., P. A. Löffler. Matthäi-Saal, Montag, 18.00 Frauenst., P. A. Zundel. Mittwoch, 17.00 Bibelkunde, P. A. Löffler; 19.00 Bibelst., P. A. Löffler; 20.00 Heiferst., P. A. Löffler. Konfirmandenunterricht: Donnerstag, 17.00 f. Knaben, P. A.

Beerdigungs-Anstalten

Bestattungsinstitut
Josef Gärtners & Co.,
Litzmannstadt, Zentrale: Heerstraße 19, Filiale: Adolf-Hitler-Straße 275, Ruf: 114-04 und 114-05.
Gegründet 1888.

OFFENE STELLEN

Buchhalter und Bautechniker gesucht. Fernruf 143-97. 34903

Buchhalter, perfekt, nicht bilanzsicher, Stenotypistin, perfekt, in angenehme Dauerstellung gesucht. Großdampfmühle, Zduńska - Wola, Adolf-Hitler-Straße 31, West.

Selbständiger Korrespondent(in) stundenweise gesucht. Angebote unter 4709 an die LZ.

Bürokräft, die gut zu rechnen versteht u. Schreibmaschine schreibt, gesucht. Fernruf 143-97. 143-97

Mehrere Bürokräfte mit Schreibmaschine- und Stenokenntnissen stellt ein Commerciant, Adolf-Hitler-Straße 98.

Fakturist(in), guter Rechner, Maschinenschreiber, für Großhandlung sofort gesucht. Angebote unter 4732 an die LZ.

Zur Aufholung von Buchhaltungsarbeiten werden geeignete Kräfte für die Dauer von etwa 6 Wochen gesucht. Buchhalter, die freiberuflich tätig sind, bevorzugt. Angebote unter 4745 an die LZ.

Stundenbuchhalter, vertraut mit Steuer-u. Abschlußarbeiten, für Textil-Einzelhandelsgeschäft gesucht. Angeb. u. 4738 an die LZ.

Lagerist und Expedient, der sorgfältig u. zuverlässig arbeitet, wird von größerer Fabrik in Litzmannstadt gesucht. Angebote unter 4726 an die LZ. erbeten. 34686

Kaufm., Angestellter, tüchtig, mit den hiesigen Verhältnissen vertraut, von Großhandelsbetrieb in Litzmannstadt für den Außendienst für sofort gesucht. Angebote unter 4739 an die LZ.

Bauführer, Poliere, Handwerker und Arbeiter werden für den Ost-einsatz laufend eingestellt. Desgleichen werden einige tüchtige Stenotypistinnen gesucht. Meldungen an Bauunternehmung Fritz Pankoke, Pełanice, Bahnhofstr. 66, Fernruf 459.

Tücht. Färbereimeister für Strumpf-färberei ab sofort gesucht. Angebote unter 4696 an die LZ.

Schlosser, selbständig arbeitend, sucht Stadtverwaltung Konstantynów.

Tüchtiger Drehermeister mit guten Kenntnissen in der Arbeitsorganisation und Menschenführung, für unsere Präzisionsdreherei gesucht. Bei Eignung gute Aufstiegsmöglichkeiten geboten. Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Photo an die Erge-Motor, Inhaber Robert Gusch, Posen, Hochstraße 38/40, Ruf 9922, 9921.

Deutschsprechender Kraftfahrer mit Führerschein Klasse II u. III für sofort gesucht. Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, Abt. Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 107.

Stenotypistinnen gesucht. Bauernsiedlung, Adolf-Hitler-Straße 100.

Zundel, Freitag, 17.00 f. Mädchen, Pr. A. Löffler. Predigtstation, Amrumstr. 29. Sonntag, 10.30 Kinder, P. A. Löffler; 17.00 Gottesd., P. A. Zundel. Freitag, 19.00 Bibelst., P. A. Zundel. Diakonissenhaus-Elisabeth-Kapelle, Nordstraße 42. Sonntag, 10.00 Gottesd., P. B. Löffler.

St. Michaels-Kirche, Sonntag, 10.00 Gottesd., P. A. Schmidt; 11.30 Kinder. Dienstag, 15.00 Christen. f. d. gr. Kinder. Mittwoch, 15.30 Christen. f. d. kl. Kinder; 18.00 Bibelst., Grüne Zelle 65, bei Friedenstein, Kantorat Zableniec, 10.00 Gottesd., Kantor Grün.

Evang.-luth. Kirche, Erzhause. Sonntag, d. 25. Jan., Betsaal, Donaustr. 10.00 Gottesd. mit hl. Abendmahl, P. Sauerbrei; 11.30 Kinder, P. d. Kirche; 10.00 Gottesd.; 11.30 Kinder, P. Winger. Im Effinghausen: 11.30 Gottesd. Montag, 16.00 Kinderst.; 16.00, 18.00 u. 19.30 Jugendst. Dienstag, 16. Kinderst. Mittwoch, 19.00 Gemeindefest. Donnerstag, 17.00 Frauenbibelst. Freitag, 19.00 Bibelst. im Betsaal Donaustraße.

Christliche Gemeinschaft (Landeskirchliche), Leiter P. Otto, Litzmannstadt, Friedrich-Göbler-Str. 8. Sonntag, 8.45 Gebetsd.; 19.00 Evangel. Donnerstag, 20.00 Bibelst. Frundsbergstr. 10. Sonntag, 15.00 Evangel. Bergmannstr. 49a. Sonntag, 8.45 Gebetsd.; 16.00 Evangel. Kurlandstr. 45. Sonntag, 8.45 Gebetsd.; 18.00 Evangel. Litzmannstadt-Süd, Donaustr. 45. Sonntag, 9.00 Gebetsd.; 10.00 Gottesd.; 18.00 Evangel. Montag, 16.00 Frauenbibelst. Freitag, 19.00 allgem. Bibelst. Litzmannstadt-Süd, Nordernystr. 14. Sonntag, 15.30 Evangel. Mittwoch, 15.30 Bibelst. Radeigast, Grüne Zelle 65. Sonntag, 15.30 Evangel. Karishof, Edelmetallweg 7. Sonntag, 9.00 Gebetsd.; 18.00 Evangel. Alexandrow, Schägerstr. 7. Sonntag, 9.00 Gebetsd.; 15.00 Evangel.

Evang. Brüdergemeinen, Litzmannstadt, Ludendorffstr. 56. Sonntag, 10.00 Kinder; 10.30 Predigt, Pfr. Rauz. Donnerstag, 19.00 Bibelst., Pfr. Kautz. Pabianice, Johannesstr. 6. Sonntag, 9.00 Kinder; 14.30 Predigt, Pfr. Hildner. Donnerstag, 18.30 Bibelst., Pfr. Hildner.

Evang.-luth. Frölkirche in Litzmannstadt, St.-Pauli-Gemeinde, Danziger Str. 85.

Perfekte Stenotypistin, mit allen Büroarbeiten vertraut, zum sofortigen Antritt für Baugeschäft gesucht. Vollständige Angebote sofort an: Ohlendorf & Co., Komm.-Ges., Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 67. Persönliche Vorstellung täglich von 9-18 Uhr.

Gutssekretärin, firm in Stenographie und Buchführung sowie Schreibmaschine, Interesse an statistischen Arbeiten, für sofort gesucht. Ostland-betrieb Glasnow, Kr. Kutno, Post Krosniewice.

Jüngere deutsche Verkäuferin gesucht Adolf-Hitler-Str. 120, W. 46.

Suche zum sofortigen Antritt für einen Haushalt ein fleißiges selbständiges Hausmädchen, das auch kochen kann und deutsch spricht. Vorzustellen Sonntag, den 25. 1. 1942, von 15-18 Uhr, Clausewitzstr. 26, W. 5. 34974

Zuverläss. Alleinmädchen (deutsch-sprechend), mit allen Hausarbeiten vertraut und selbständig kochend, wegen Verheiratung der jetzigen Hilfe zum 1. 2. 1942 oder früher gesucht. Persönliche Vorstellung täglich von 18-20, Sonntag von 11-13 Uhr, Moltkestraße 120, W. 4. 34849

Hausmädchen, deutschsprachig, für Haushalt gesucht. Vorzustellen Schlageterstr. 115, W. 1. 34972

STELLENGESUCHE

Deutsche (Altrelch) übernimmt Nebenbeschäftigung (Korr., Lohnabr. oder sonst. Büroarbeiten). Angebote unter 4733 an die LZ.

UNTERRICHT

Schüler oder Schülerin für englischen Unterricht für Mädchen der ersten Oberschule sofort gesucht. Angebote unter Ruf 275-32-31.

VERMIETUNGEN

Kellerräume im Zentrum, renoviert, geräumig, zu vermieten. Angebote unter 4711 an die LZ.

MIETGESUCHE

Möbl. Zimmer für 1. Februar gesucht. Angeb. u. 4680 an die LZ.

Möbl. Zimmer von 2 jungen Damen zum 1. Februar gesucht. Angebote unter 4734 an die LZ.

Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit Nähe Hindenburgplatz gesucht. Angeb. u. 4725 an die LZ.

Gut möbliertes Zimmer in schöner Lage von jung. Ehepaar gesucht. Angebote unter 4731 an die LZ.

PACHTGESUCH

Fabrikgebäude für Spinnerei und Weberei zu pachten gesucht. Angebote unter 4665 an die LZ.

Suche dringend Lagerräume von etwa 1000 qm zu pachten. Angebote auch aus Pabianice, Zgierz oder Osorkow angenehm. Zuschriften unter 4724 an die LZ.

VERKAUFE

Radio zu verkaufen Alexanderhofstraße 57, W. 3, von 13-15 Uhr.

Kunstgegenstand, Original, franz. vierteiliger Wandschirm zu verkaufen Adolf-Hitler-Str. 292, W. 5.

Sonntag, 10.00 Gottesd.; 15.00 Kindergottesd. Mittwoch, 20.00 Bibelst., P. Malschner. St.-Patri-Gemeinde, Krefelder Str. 60. Sonntag, 10.00 Gottesd., im Anschl. Kinderg. Donnerstag, 19.00 Bibelst., P. Müller. Dreieinigkeits-gemeinde in Andropol. Sonntag, 15.00 Gottesd., P. Müller.

Baptistenkirchen: Horst-Wessel-Str. 69. Sonntag, 10.00 Gottesd., Fr. Gutsche; 11.45 Kinder; 17.00 Gottesd., Pr. Gutsche. Donnerstag, 19.30 Bibel u. Betst. Heerstr. 41a. Sonntag, 10.00 Gottesd., Pr. Gutsche; 11.30 Kinderg. Donnerstag, 19.30 Bibel u. Betst. Alexandershofstr. 40. Sonntag, 10.00 Gottesd., Pr. Pohl; 11.30 Kinderg.; 16.00 Gottesd., Pr. Gutsche. Mittwoch, 19.30 Bibel u. Betst. Erzhause, Ludendorffstr. 9. Sonntag, 10.00 Gottesd., Pr. Götz; 11.30 Kinderg.; 16.00 Gottesd., Pr. Götz. Mittwoch, 19.30 Bibel u. Betst. Pabianice, Bismarckstr. 31. Sonntag, 10.00 Gottesd., Pr. Scheffler; 11.30 Kinderg.; 16.00 Gottesd., Pr. Scheffler. Donnerstag, 19.30 Bibel u. Betst. Zgierz, Gölckstr. 33. Sonntag, 16.00 Gottesd., Alexandrow, Südstr. 5. Sonntag, 10.00 Gottesd.; 16.00 Gottesd. Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, 15.00 Gottesd., Pr. Pohl. Altersheim, Spitzbergenstr. 2. Sonntag, 10.00 Gottesdienst.

Kalisch. Evang.-luth. Kirche. Heute 18.30 Wochenschlußgottesd., P. Maczewski. Sonntag (3. n. Epiph.), 10.00 Gottesd., P. Maczewski; 11.30 Kinderg. (Haydnstraße 6). Dienstag, 19.30 Bibelst.

Hi.-Kreuz-Kirche (Ecke Meisterhaus- und König-Heinrich-Str.). Sonntag, 7.00 Frühmesse mit Segen; 9.00 Hl. Messe mit Volksgebet; 10.00 Hochamt und Predigt; 13.00 Spätmesse; 15.30 Vesperandacht. St.-Antonius-Kirche, Werkmeisterstr. Sonntag, 10.00 Amt mit Predigt.

Pabianice, Marienkirche. Sonntag, 10.00 Amt mit Predigt. Miloschki. Sonntag, 12.00 Amt mit Predigt.

Zduńska-Wola. Trinitatis-Kirche, Sonntag, 7.30 Frühmesse mit Segen; 9.00 Hl. Messe; 10.30 Hochamt mit Predigt u. Segen; 15.00 Vesper.

Wielunien. St.-Franziskus-Pfarrkirche für die deutschen Katholiken. 25. 1. 1942. Gottesdienste um 8 Uhr, 9.30 Uhr und 11 Uhr Hochamt.

Drei Fahrräder, gut erhalten, zu verkaufen sonntags von 10-12 Uhr Goldinger Straße 3, W. 2.

Elektrischer Kocher, 2flamig, neu, 220 Volt, zu verkaufen, Ruf 247-06.

Schlafzimmer, neu, zu verkaufen. Tischlerei, Pfeiffergasse 5, Straßenbahn 3 und 5. 34662

Persianer zu verkaufen Meisterhausstraße 87, W. 8, im Hof, Neubau, nur von 14-16 Uhr. 34675

Bayers-Holzofen zu verkaufen Zdrowie, Panzerjägerstr. 14, Gorski.

Zwei Holzbetten, neu, mit Sprungrahmen und Matratzen mit Wergauflage, 3teilig, mit Keil, zu verkaufen König-Heinrich-Straße 37, W. 11, ab 15 Uhr. 34665

Schreibtisch, neu, Nuß, poliert, zu verkaufen. Angeb. u. 4743 an die LZ.

Grauer Damenulster, Gr. 42, Preis 70 RM., zu verkaufen. Besicht. ab Montag, 9-12, Adolf-Hitler-Str. 71, Firma Asid. 35015

Peking-Palasthündchen, ein Jahr u. drei Monate alt, zu verkaufen. Stammbaum la. Danziger Str. 46, W. 17, Ruf 120-65. Zu besehen Sonnabend u. Sonntag. 34992

KAUFGESUCHE

Herrenzimmer - Einrichtung, schön, modern, neuwertig, zu kaufen gesucht. Fernsprecher 189-77.

Neue Couch für Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Angebote unter 4698 an die LZ. 34926

Schwarze Tafel „Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront“ zu kaufen gesucht. Angeb. u. 4697 an die LZ.

Radioapparat zu kaufen gesucht. Angebote unter 4742 an die LZ.

Radio zu kaufen gesucht. Tausche auch gegen Herrenuhr mit Kette oder Damenarmbanduhr. Angebote unter 4744 an die LZ.

Schlafzimmer, neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 4740 an die LZ. 34980

Feldbahnhöfen, 600 mm Spur, 1 1/2 chm Fassungsvermögen, zu kaufen gesucht. Zuckerfabrik Lesmierz AG., Kreis Lentschütz.

BETEILIGUNGEN

Tätige Beteiligung mit 10 000 RM. am soliden Unternehmen der Eisen-, Haus-, Küchengerätebranche oder ähnl. sucht tatkräftig. Vollkaufmann, 40 Jahre, repr. Erscheinung, reiche Kenntnisse und Erfahrung. Angebote u. Nr. 1117 an Werbedienst Rudl. Posen, Wilhelmstraße 11.

VERLOREN

Ausweise der Deutschen Volksliste der Waldemar, Otto und Egon Becker, Karlsruh, Korunstr. 53, W. 1, verloren. 34970

Bezugschein für Arbeitsschuhe meines Arbeiters Alojzy Bryll, Dorf Ruschki, Gem. Osencin, Kreis Hermannsb., verloren. Abzugeben im Fundamt Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 46. 34973

Rückkehrerausweis, lautend auf August Grams, geb. 2. 9. 1894 in Kupla, Rußl., ist verlorenggegangen. Abzugeben bei Grams, Wierzbowska, Gem. Gostkow, Kr. Lentschütz.

Ausweis der Deutschen Volksliste der Mathilde Arndt, Adolf-Hitler-Straße 73, verloren. 34956

Grauer Damenrock, leicht kariert, an der Haltestelle Heerstr. und Roter Ring verloren. Gegen Belohnung von 50 RM. abzugeben in der Schneiderwerkstatt Oskar Grunewald, Horst-Wessel-Str. 43.

ENTLAUFEN

Drahthaarfox entlaufen. Rücken schwarzer Fleck, Lederhalsband: Skamel, Posen, Glogauer Str. 175, W. 5. Gegen Belohnung abzugeben Litzmannstadt, Schleswiger Straße 6. 34960

HEIRATSGESUCHE

Intelligenter Mann, 32 J., evgl., Mittelschulbildung, 1.65, sportliebend, gesicherte Position, wünscht Heirat mit nettem ernstgesinntem Fräulein, 24-28 J., Zuschriften, die streng vertraulich behandelt werden, unter 1600 an die LZ. 34670

Junges Mädchen, Deutsche, aus gutem Hause, hier fremd, wünscht gebildeten Herrn zwecks Heirat kennenzulernen. Bildzuschriften unter 4636 an die LZ. erbeten.

TAUSCH

Schreibmaschine, gebraucht, gegen ein Radio zu tauschen gesucht. Schauenburger Straße 29, W. 2.

Schlafzimmer (Eiche), fast neu, gegen Büromöbel (Schreibmaschine) zu tauschen gesucht. Anfragen an Fr. Wilk, Danziger Str. 148, W. 4.

Geschäfts-Anzeigen

Continental-Büromaschinen Handdrehmaschine - Buchführungen, Organisationsmittel, Büromöbel, Fotokopiergeräte Lieferbar durch Erwin Stibbe, das Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 180, Ruf 245-90.

Spinnstoffe

Jeglicher Art, und zwar Wollstoffe für Kleider, Kostüme und Röcke, Selden, glatt und gemustert, Baumwollstoffe für Wäsche, Küche, Haus, in besten Qualitäten, Farben und Mustern bei Ludwig Kuk, Adolf-Hitler-Straße 47, dem Haus der zufriedenen Kunden.

Sie suchen eine neue Stellung — bedenken Sie, daß Ihr Aussehen mitbestimmend sein wird. Nachlässig gekleidet — und schon abgelehnt. Ihr Aussehen ist Ihr Spiegelbild selbst. Deshalb bei Kleidersorgen zu uns. Wir kleiden Sie richtig! Schmeichel & Sohn — die Kleiderfachleute.

Leistungsfähiger Malerbetrieb übernimmt Heeresaufträge, umfassend das gesamte Gebiet des Anstrichs und der Malerei. Malerwerkstube Erich de Fries, Schlatterstraße 52, Ruf 139-95.

Licht-, Kraft- und Signalanlagen Reparaturen und Wicklungen von Elektromotoren und Dynamomaschinen, Elektrotechnisches Unternehmen und Reparaturwerkstätten Artur Kurtz, Litzmannstadt, Ostlandstraße 101, Ruf 240-86.

M. Bathelt-Füllfederhalter. Mit diesem Namen verbindet sich Qualität und Leistungsfähigkeit, ob es ein Neuer sein soll — oder ob er repariert werden muß, immer wird es Bathelt sein. Sofortige und fachmännische Bedienung in eigener Reparaturwerkstätte. Rufen Sie Ruf 106-93. M. Bathelt, Litzmannstadt — Adolf-Hitler-Straße 64.

Damenschneiderei Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 59, W. 38. Neueste Modelle werden schnell und elegant ausgeführt.

Sondermeldung und das Radio versagt? Wie unangenehm! Auch das Licht brennt nicht? Dann aber schnell Fernruf 168-17 anrufen. Wir senden sofort und reparieren zuverlässig. Unverbindliche Beratung.

Fiedler & Kubitschek, Chemische Reinigung und Färberei. Filialen in Litzmannstadt, Meisterhausstr. 62, Ruf 261-58. Adolf-Hitler-Straße 46, Ruf 255-33. Ulrich-von-Hutten-Str. 19, Adolf-Hitler-Str. 162. Filialen in Pabianice, Schloßstr. 7, Ruf 303. Weiden-gasse 8, Ruf 309. Aufträge werden jetzt innerhalb von 14 Tagen ausgeführt.

Malerarbeiten Innen- u. Außenanstrich, sorgfältige Ausführung auf fachmännischer Grundlage durch Malermeister A. Trenkler & Sohn, Litzmannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf 277-36.

Ohrenschützer großer Transport eingetroffen punktfrei, Gertrud Janowski, Ludendorffstraße 74, Ruf 183-42.

Der Pony-Hengst „Moritz“ deckt fremde Stuten. Gutsverwaltung Zabiezki, Ruf Konstantynów 15.

Fenster-Glas Gußglas in allen Sorten, Gartenglas, Fensterrahmen, sowie Schaufenstercheiben empfiehlt Glasgroßhandlung T. Hanelt — Litzmannstadt, Ulrich-v. Huttenstraße 51, Ruf 134-53.

Versäumen Sie ja nicht rechtzeitig Ihren Auftrag auf Friseurtoiletten für Damen- oder Herrensalon bei der Großhandlung E. G. Brombacher, Adolf-Hitler-Straße 23, Ruf 191-89, aufzugeben. Eintreffen des ersten Transportes bereits in den nächsten Tagen.

Lichtpausen, Fotokopien bei Blumann, Adolf-Hitler-Str. 89 Ruf 102-95.

Zwirnerel Cäsar Kreschel, Buschlinie 128, nimmt Garne zum Zwirnen an.

Kesseleinhauierungen, Schornsteinbauten — Industrielle Ofenanlagen, Isolierungen erledigt fachmännisch Arthur Wolf & Co., Posen, Hamburger Straße 2.

Sattlerei und Lederwarenfabrik Eröffnung 26. Januar 1942. Anfertigung von sämtlichen Pferdegeschirren und Militäreffekten. Reparaturen jeder Art.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung A. u. H. Schuschklewitsch, Buschlinie 89 — Ruf 128-02.

Litzmannstädter Altmaterialhandlung kauft ständig Altsachen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

Schrott, Almetalle jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29, Ruf 127-05.



Haus Bergmann Privat

Das griffige Kohlenpapier Gewachte Rückseite. Kein Rollen, kein Rutschen. Saubere Hände, klare Schrift. Farbkräftig und ergiebig. Pelikan 1022G Zu beziehen durch die Fachgeschäfte. GUNTHER WAGNER, DANZIG

Ing. Alfred Kostyrko Industrieverdunklungs-Großanlagen Litzmannstadt Büro u. Fabrik Adolf-Hitler-Str. 238, Ruf 233-45 Abt. Luftschutz, Feuerwehr und Feuerlösch Aust. Raum Horst-Wessel-Straße 2

M. Brockmanns gewürzte Futterkalkmischung ZWERG-MARKE für alle Tiere

Wer MARYLAN-ZAHNPASTA gebraucht, kann und darf lachen, denn solche Zähne dürfen sich sehen lassen!

Jetzt schon beizen? Mit Abavit kann man trocken oder kurznaß monatlang vorder Aussoß beizen, dann braucht man sich später nicht so abzuhetzen. Abavit Universal-Trockenbeize Universal-Naßbeize SCHERING A.G. BERLIN-CHLGO. I

NSRL.
Heute, Sonnabend,
d. 24. 1. 42, HJ.-Park,
Sporthalle, 19.30 Uhr

Radballturnier
Als Einlage: 6er-Frauen-Schulreigen
des schles. Gaumeisters.
Karten im Vorverkauf und an der Kasse
ab 18 Uhr

28 FEBRUAR

Alle Fahne wieder

müssen bis zum 28. Februar die Steuer-
erklärungen für die Einkommen-, Körper-
schaff-, Gewerbe- und Umsatzsteuer ab-
gegeben sein. Bei den Vorarbeiten hilft
jedem Betrieb das neueste Sonder-
zeigende „Handbuch des Steuerrechts“.
Das Handbuch enthält im Lose-Blatt-Auf-
bau, sinnvoll gegliedert, sämtliche Steuer-
vorschriften im gedrängten Wortlaut mit
Erklärungen und Beispielen. Umfang:
2. Gekleinerte Klemmfeder-Koppen, über
1200 S., dazu Stichwortverzeichnis u. Da-
menregister. Preis RM 7.50. Ergänzung-
blätter werden bedarfsweise, aber pünkt-
lich z. Seitenpreis von Rpf. 2 nachgeliefert.
Durch jed. Buchhandl. od. vom Hermann
Luchterhand Verlag, Charlottenburg, 9

Gefüllte Sellerie, das
ist pikant und würzig mit der
richtigen Soße. Sie brauchen
nur den Knorr-Soßenwürfel
fein zerdrücken, mit 1/8 Liter
entrahmter Frischmilch glatt-
rühren und 1/2 Liter Wasser
dazugießen, unter Umrüh-
ren 3 Minuten kochen lassen.

Knorr

ADOX

Dein Rollfilm
aus der weltweitesten
Fotofilmfabrik

Handwaschen mit Rinint

Ihre Hände können kohlröten-schwarz
und ölig sein — Reinigt macht sie im Nu
gründlich sauber! Sparsam und billig ist
es und schont die Haut. Reinigt ist marken-
frei und kostet nur 22 Pfg. — Verlangen
Sie Rinint in den einschlägigen Geschäf-
ten. Auch losen für Großverbraucher.
Bezugsnachweis durch
Kurt Gode, Chem.-techn. Fabrik, Berlin NO 18

**Mithelfen an der
Sicherstellung der
Volksernährung
ist unsere vornehmste
Aufgabe**

Carl Hilpert & Co.

LITZMANNSTADT
Horst-Wessel-Str. 28
Ruf 215-68

Altteste Kolonialwaren- und
Lebensmittelgroßhandlung am Orte
Gegründet 1895

Handwaschen mit Rinint

Ihre Hände können kohlröten-schwarz
und ölig sein — Reinigt macht sie im Nu
gründlich sauber! Sparsam und billig ist
es und schont die Haut. Reinigt ist marken-
frei und kostet nur 22 Pfg. — Verlangen
Sie Rinint in den einschlägigen Geschäf-
ten. Auch losen für Großverbraucher.
Bezugsnachweis durch
Kurt Gode, Chem.-techn. Fabrik, Berlin NO 18

Handwaschen mit Rinint

Ihre Hände können kohlröten-schwarz
und ölig sein — Reinigt macht sie im Nu
gründlich sauber! Sparsam und billig ist
es und schont die Haut. Reinigt ist marken-
frei und kostet nur 22 Pfg. — Verlangen
Sie Rinint in den einschlägigen Geschäf-
ten. Auch losen für Großverbraucher.
Bezugsnachweis durch
Kurt Gode, Chem.-techn. Fabrik, Berlin NO 18

Handwaschen mit Rinint

Ihre Hände können kohlröten-schwarz
und ölig sein — Reinigt macht sie im Nu
gründlich sauber! Sparsam und billig ist
es und schont die Haut. Reinigt ist marken-
frei und kostet nur 22 Pfg. — Verlangen
Sie Rinint in den einschlägigen Geschäf-
ten. Auch losen für Großverbraucher.
Bezugsnachweis durch
Kurt Gode, Chem.-techn. Fabrik, Berlin NO 18

Handwaschen mit Rinint

Ihre Hände können kohlröten-schwarz
und ölig sein — Reinigt macht sie im Nu
gründlich sauber! Sparsam und billig ist
es und schont die Haut. Reinigt ist marken-
frei und kostet nur 22 Pfg. — Verlangen
Sie Rinint in den einschlägigen Geschäf-
ten. Auch losen für Großverbraucher.
Bezugsnachweis durch
Kurt Gode, Chem.-techn. Fabrik, Berlin NO 18

Handwaschen mit Rinint

Ihre Hände können kohlröten-schwarz
und ölig sein — Reinigt macht sie im Nu
gründlich sauber! Sparsam und billig ist
es und schont die Haut. Reinigt ist marken-
frei und kostet nur 22 Pfg. — Verlangen
Sie Rinint in den einschlägigen Geschäf-
ten. Auch losen für Großverbraucher.
Bezugsnachweis durch
Kurt Gode, Chem.-techn. Fabrik, Berlin NO 18

Handwaschen mit Rinint

Ihre Hände können kohlröten-schwarz
und ölig sein — Reinigt macht sie im Nu
gründlich sauber! Sparsam und billig ist
es und schont die Haut. Reinigt ist marken-
frei und kostet nur 22 Pfg. — Verlangen
Sie Rinint in den einschlägigen Geschäf-
ten. Auch losen für Großverbraucher.
Bezugsnachweis durch
Kurt Gode, Chem.-techn. Fabrik, Berlin NO 18

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt.
Bühnen, Moltkestraße, Sonnabend,
24. Januar, 15.00 Uhr Vorstellung
für die Stadtverwaltung „Der
Graf von Luxemburg“, Operette
von Franz Lehár. — 20.00 Uhr,
Freier Verkauf, Wahlmiete „Die
Nacht in Siebenbürgen“, Lust-
spiel von Nikolaus Asztalos. —
Sonntag, 25. Januar, 15.00 Uhr
KdF-Ring 7, Wahlmiete „Lump-
paciagabundus“, Zauberpöse
mit Gesang von Johann Nestroy. —
20.00 Uhr Fr. Verkauf, Wahlm. Miete
„Der Graf von Luxemburg“. —
Montag, 26. Jan., 20.00 Uhr Vorst.
f. d. Wehrmacht, Wahlmiete „Die
Nacht in Siebenbürgen“. —
Dienstag, 27. Januar, 20.00 Uhr,
KdF-Ring 1, Wahlmiete „Lump-
paciagabundus“.

Vorverkauf f. d. Wahlmiete Miete
jeweils 3 Tage — für den freien
Verkauf 2 Tage — vor dem Auf-
führungstag.

Kammerspiele, General-Litzmann-
straße 21 (Sängerhaus)
Sonnabend, 24. Januar, 20.00 Uhr
Freier Verkauf, Erstaufführung
„Millionenbluff“, Komödie von
Heinz Coubler. — Sonntag, 25. Ja-
nuar, 20.00 Uhr, Freier Verkauf
„Millionenbluff“. — Montag, 26. Ja-
nuar, 20.00 Uhr „Millionenbluff“.

FILMTHEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 15.00,
17.45, 20.30 Uhr. Die ausgezeichnete
Filmmontage der Tobis in Wiederauf-
führung: „Der Maulkorb“. Mit Ralph
Arthur Roberts, Hilde Weidner,
Theodor Loos, Ludwig Schmitz, Paul
Henckels. Jugendliche über 14 Jahre
zugelassen. Morgen 10 und 12.30 Uhr:
Der Gunther-Pilchow-Film „Ikarus“.
Jugendliche zugelassen.

Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00,
17.45, 20.30. Der lustige Volksfilm
der Bavaria in Erstaufführung: „Der
scheinheilige Florian“. Mit Joe Stöck-
el, Erna Fentsch, Curt Vespermann,
Josef Eichheim, Beppo Brehm. Ju-
gendliche nicht zugelassen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108.
Beginn: wochentl. 15.30, 18.00, 20.30,
sonntags auch 13.30 Uhr. Heute
und folgende Tage „Heimaterde“
mit Viktoria v. Ballasko, Viktor
Staal und Käthe Haack. Der pak-
kende Film von Liebe und Heimat-
treue. Spielleitung: Hans Deppe.
Vorher Tobis-Wochenschau. Für
Jugendliche ab 14 Jahre erlaubt.

Capitol, Ziehlstr. 41. Werktags
15.00, 17.30, 20.00, sonntags 14.30,
17.15, 20.00 Uhr „Episode“ mit
Paula Wessely und Carl Ludwig
Diehl.

Dell, Buschlinde 123. 15.00, 17.30,
20.00, sonntags auch 13.00 Uhr
„Quax, der Bruchpilot“ mit Heinz
Rühmann, Loth. Firmans, Karin
Heimboldt, Harry Liedtke u. a.
Für Jugendl. erlaubt.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76.
15.00, 17.15, 19.30, sonntags auch
13.00 Uhr „Blaufrucht“ mit Zarah
Leander und Willi Birgel. Für
Jugendl. nicht erlaubt.

Corso, Schlageterstr. 55 (204). 14.00,
17.00, 20.00 Uhr „Eine Frau wie
Du“ nach dem Roman „Ich an
Dich“ mit Brigitte Horney und
Joachim Gottschalk. Für Jugendl.
nicht zugelassen. — Großes Kin-
derprogramm „Schneewittchen
und die 7 Zwerge“. Die Zau-
berkiste. Beginn: Sonnabend
12.00, Sonntag 10.00 und 12.00 Uhr,
Montag, 12.00 Uhr.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30
und 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr
„Ehe man Ehemann wird“ mit
Heli Finkenzerler. Jugendpro-
gramm 15.00 Uhr, sonntags 10.00
Uhr „Frau Holle“ und ein Kasper-
film.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15.00
17.30, 20.00 Uhr, sonnt. auch 13.00
„Familienanschuß“ mit Her-
mann Spielemann, Else Möllen-
dorf, Ludwig Schmitz, Karin Hardt,
Olga Limburg. Für Jugendl. nicht
erlaubt.

Palladium, Böhmische Linde 16.
16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12
„Frauenliebe — Frauenleid“ mit
Magda Schneider und Ivan Petro-
witsch. Für Jugendl. nicht erlaubt.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30
19.30, sonntags auch 11.30 Uhr
„7 Jahre Pech“ mit Hans Moser,
Theo Lingen. Für Jugendl. erl.

Mimosa, Buschlinde 178, Straßen-
bahn 5 und 9. 15.00, 17.15, 19.30,
sonntags auch 13.00 Uhr „90 Mi-
nuten Aufenthalt“ mit Harry
Piel. Für Jugendl. ab 14 Jahre
erlaubt.

Pabiansee — Capitol. 17.00 und
20.00 Uhr „Annelie“ mit Luise
Ulrich. Für Jugendl. ab 14 Jahre
erlaubt. Jugendvorstellung „Mar-
schall Vorwärts“ 14.00 Uhr.

Kalisch, Deutsches Lichtspielhaus
bis 26. Jan. „Krach im Vorder-
haus“.

Löwenstadt, Film-Theater. Sonn-
abend, Sonntag, 24. und 25.
Januar „Der Kaiser von Kall-
ifornien“ mit Luis Trenker. Für
Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen.

Kutno, Ostlandtheater. Beginn
werktags 17.00 und 20.00 Uhr, son-
ntags auch 14.00 Uhr, bis 26. Jan.
„Leichte Muse“.

VERANSTALTUNGEN

Volksbildungsstätte Litzmann-
stadt, Meisterhausstraße 94.
Am Dienstag, dem 27. Januar 1942,
20.00 Uhr, Großer Saal Lichtbild-
vortrag Studienrat Georg Casper-
son „Deutsches Brautentum im
Jahres- und Lebenslauf“. Sinn
und Bedeutung des heute noch
lebendigen Brautentums unseres
Volkes. Fastnachtsbräuche usw.
Eintrittspreis 50 Rpf. Kartenvor-
verkauf in der Geschäftsstelle und
Abendkasse.

VEREINE

Bestitzer von im Zuchtbuch einge-
tragenen Deutschen Schäferhün-
den wollen sich zur Gründungs-
versammlung der hiesigen Orts-
fachschaft am Dienstag, dem 27.
d. M., um 20 Uhr, pünktlich im
Kameradschaftsheim, Adolf-Hitler-
Str. 102, 1. Stock, einfinden.

N. S. R. L.

Es besteht Veranstaltung, darauf aufmerk-
sam zu machen, daß das Radballtur-
nier nicht Sonntag, wie irrtümlich auf
den Eintrittskarten angegeben, sondern
Sonnabend, den 24. 1. 42, stattfindet.
Wenige Karten sind noch im Vorver-
kauf zu haben. Bezirksfachwart für
Radfahren.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Regierungspräsident Litzmannstadt
Verdunkelungszeiten. Für den Regierungsbezirk Litzmannstadt weise ich auf fol-
gende, vom Luftgaukommando II in Posen festgesetzten Verdunkelungszeiten hin:
vom 18. 1. 1942 — 24. 1. 1942 Verdunkelung von 17.30 bis 08.10 Uhr
„ 25. 1. 1942 — 31. 1. 1942 „ 17.40 „ 08.05 „
„ 1. 2. 1942 — 7. 2. 1942 „ 17.55 „ 07.55 „
„ 8. 2. 1942 — 14. 2. 1942 „ 18.10 „ 07.45 „
„ 15. 2. 1942 — 21. 2. 1942 „ 18.20 „ 07.30 „
„ 22. 2. 1942 — 28. 2. 1942 „ 18.35 „ 07.15 „
„ 1. 3. 1942 — 7. 3. 1942 „ 18.50 „ 07.00 „
„ 8. 3. 1942 — 14. 3. 1942 „ 19.00 „ 06.40 „
„ 15. 3. 1942 — 21. 3. 1942 „ 19.15 „ 06.25 „
„ 22. 3. 1942 — 28. 3. 1942 „ 19.25 „ 06.10 „
„ 29. 3. 1942 — 4. 4. 1942 „ 19.35 „ 05.50 „
Litzmannstadt, den 20. Januar 1942.
Der Regierungspräsident. In Vertretung: gez. Dr. Moser.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt
Nr. 15/42.
AUSGABE
der Lebensmittelkarten im Stadtkreise Litzmannstadt
für den 33./34. Versorgungsabschnitt vom 9. 2. bis 5. 4. 1942.

I. Ausgabe für deutsche Bezugsberechtigte. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für
die deutschen Bezugsberechtigten erfolgt durch die beauftragten Mitarbeiter
der Partei. Die Lebensmittelkarten werden den deutschen Bezugsberechtigten
und den völkischen Minderheiten erstmalig am Sonnabend, dem 31. 1. 1942,
und Sonntag, den 1. 2. 1942 bis 11 Uhr, in die Wohnungen gebracht.
Jeder Empfangsberechtigte hat sich genügend auszuweisen. Empfangsberech-
tigte, die durch eigenes Verschulden ihre Karten durch Abwesenheit nicht zuge-
stellt erhalten, können dieselben Sonntag, den 1. 2. 1942, in der Zeit von
11 bis 12 Uhr in der Wohnung des zuständigen Blockleiters in Empfang nehmen.
Bezugsberechtigte, die diesen Termin zur Abholung ihrer Karten ebenfalls ver-
säumen, haben für die nochmals entstehende Verwaltungsarbeit eine Verwal-
tungsgebühr von 1,— RM. je Haushalt in der zuständigen Bezirksstelle bei
Abholung der Lebensmittelkarten zu entrichten.
Die Bezirksstellen bleiben infolge der Vorbereitungsarbeiten in der Zeit von
Montag, dem 26. 1. 1942, bis einschließlich Sonnabend, den 31. 1. 1942, für den
Publikumsverkehr geschlossen. — Dringende Fälle in der Ernährung werden in
der Sonderstelle, Hermann-Göring-Straße 85, erledigt. Jede Veränderung im
Haushalt ist der zuständigen Bezirksstelle beschleunigt anzuzeigen.
II. Ausgabe für Polen. Die Polen erhalten ihre Lebensmittelkarten erstmalig in der
zuständigen Bezirksstelle in der Zeit vom 2. bis einschließlich 7. 2. 1942,
und zwar von 8 bis 16 Uhr nach folgender abwechselnder Unterteilung:
Montag, den 2. 2. 42 A—D Donnerstag, den 5. 2. 42 L—O
Dienstag, den 3. 2. 42 E—J Freitag, den 6. 2. 42 P—T
Mittwoch, den 4. 2. 42 K Sonntags, den 7. 2. 42 U—Z
Für jeden Bezugsberechtigten ist ein gültiger Ausweis vorzulegen. Der Empfangs-
berechtigte hat sich außerdem persönlich auszuweisen. Bezugsberechtigte, die
die festgesetzten Zeiten versäumen, haben für die nochmals entstehende Ver-
waltungsarbeit eine Verwaltungsgebühr von 1,— RM. pro Haushalt zu entrichten.
III. Bei der diesmaligen Ausgabe von Lebensmittelkarten werden für alle Bezug-
berechtigten auch Eierkarten und Reichsbanknoten ausgegeben. Außerdem
erhält jeder Haushalt einen Vordruck über Kohlenbedarfsnachweis für das Kohlen-
wirtschaftsjahr 1942/43 vom 1. 4. 1942 bis 31. 3. 1943.
Dieser Vordruck ist ausgefüllt und vom Hauseigentümer oder Hausverwalter
beglaubigt bis zum 15. Februar 1942 bei der zuständigen Bezirksstelle abzu-
geben. Dieser Vordruck ist nur von Haushaltungen auszufüllen, die Kohlen-
heizung haben.

IV. Ausgabe für Selbstversorger. Die Ausgabe für Selbstversorger erfolgt in der
Zeit von Montag, dem 26. 1., bis einschließlich Sonnabend, den 7. 2. 42, in der
Zeit von 8 bis 15 Uhr. Die Ausgabe erfolgt entsprechend der Nummer des
Ausweises an folgenden Tagen in der Hauptstelle, Hermann-Göring-Str. 85, IV. Stock.

Montag 26. 1.	Dienstag 27. 1.	Mittwoch 28. 1.	Donnerstag 29. 1.	Freitag 30. 1.	Sonnabend 31. 1.
Für Deutsche:					
1- 75	76- 150	151- 225	226- 300	301- 375	376- 450
451- 525	526- 600	601- 675	676- 750	751- 825	826- 900
901- 975	976- 1050	1051- 1125	1126- 1200	1201- 1275	1276- 1350
Montag 2. 2.	Dienstag 3. 2.	Mittwoch 4. 2.	Donnerstag 5. 2.	Freitag 6. 2.	Sonnabend 7. 2.
Für Polen:					
1- 100	101- 200	201- 300	301- 400	401- 500	501- 600
601- 700	701- 800	801- 900	901- 1000	1001- 1100	1101- 1200
1201- 1300	1301- 1400	1401- 1500	1501- 1600	1601- 1700	1701- 1800

Die Karten werden nur bei Vorlage des Selbstversorgerausweises ausgegeben.
Alle Änderungen in der Art der Selbstversorgung und in der Personenzahl sind
unverzüglich zu melden. Der Oberbürgermeister
Litzmannstadt, den 22. Januar 1942. Ernährungs- u. Wirtschaftsamt.

Der Landrat Kempen
Viehseuchenpolizeiliche Anordnung. Die Maul- und Klauenseuche unter dem Klauen-
tierbestande des Gutes Mittenbach, Amtsbezirk Wöllingen, ist erloschen. Die an-
geordneten Sperrmaßnahmen sind aufgehoben worden.
Kempen/Wartheland, den 20. Januar 1942. Der Landrat.

ALLGEMEINES

Schülerkurse
im **Gesellschaftstanz.**
Zu den heute, am Sonnabend,
24. Januar, um 17 Uhr (Schüler
ab 14 Uhr) und um 19.30 Uhr
(Schüler ab 16 Uhr) beginnenden
Kursen werden noch einige Da-
men und Herren aufgenommen.
Auskunft und Anmeldung eine
halbe Stunde vor Beginn in der
Privat-Tanz-Schule Wismann,
Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf 260-00

Danksagung.
Für die mir in so reichem Maße
erwiesenen Aufmerksamkeiten und
Blumenspenden zur Eröff-
nung meiner neuen Gaststäl-
le spreche ich meinen geehrten
Kollegen und Gästen den aller-
besten Dank aus. Insbesondere
der Bauleitung, Herrn Seidel und
der Wirtschaftsgruppe der Stadt
Kalisch, Theodor Pickler u. Frau,
„Kallischer Stadtkrug“, Hinden-
burgstraße 16, Kalisch, den
24. Januar 1942.

Ich habe
etwa 250 jüdische Fachkräfte
aller Art, z. B. Schneider (auch
Pelzschneider), Mützenmacher,
Schuster, Schäfte- u. Holzschuhma-
cher zur Verfügung. Ich bitte
Militärbehörden, Zeugmeisteren
auch Privatfirmen, die Arbeit zu
vergeben haben, sich umgehend
bei dem Bürgermeisteramt Wartha,
Kreis Schleieritz, schriftlich oder
persönlich zu melden.

Geschäfts-Anzeigen

Bettwäsche
guter Bleifelder Arbeit habe ich
am Lager. Ludwig Kuk, Adolf-
Hitler-Straße 47, das Haus der
zufriedenen Kunden.

Immer elegant sein,
das ist auch Ihr Wunsch. Unter
den entzückenden Winterneuhei-
ten in Mänteln, werden auch Sie
das Passende finden. Es lohnt sich
für Sie, wenn Sie uns mit Ihrem
Besuch beehren. Fachhaus für
Bekleidung Martin, Norenberg &
Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hit-
ler-Straße 98.

**Kluge Hausfrauen sind
immer überlegen!**
Auch wenn manche Ware ver-
griffen ist und im Augenblick
nicht vorrätig, so gelingt es häufig
doch, bei einiger Umsicht schöne
Zusammenstellungen unter dem
Vorhandenen zu treffen. Als Ihr
Kaufmann will ich auch gern
Ihr Berater sein, und Sie aufmerk-
sam machen, wie Sie mit Ihren
Punkten sparsam umgehen könn-
en. Kommen Sie bitte unverbind-
lich und holen Sie sich den ge-
wünschten Rat ein. Textilwaren
O. Proppe & L. Hahn, Litzmann-
stadt, Adolf-Hitler-Straße 97,
Ruf 118-53.

Damen- und Kinderstrümpfe
eingetroffen bei Wanda Schmidt
Adolf-Hitler-Straße 65.

Hakenkreuzfahnen,
Reichsdienstfahnen, Autowimpel.
Erste Litzmannstädter Fahnen-
fabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52

**Was muß man heute
von Schuhen wissen?**
Am liebsten würden wir natür-
lich recht viele Schuhe ver-
kaufen. Da das heute nicht möglich
ist, richten wir unser Augenmerk
darauf, unseren Kunden mög-
lichst gute Schuhe zu verkaufen.
Daß sie auch elegant sind, dafür
bürgt unser guter Name. Schuh-
haus F. Kramer, Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Straße 123.

Bitte, keine Umstände —
Ich zeige Ihnen gern, was ich Neues
an Oberbekleidung für den Herrn
wie für die Dame hereinbekommen
habe. Ludwig Kuk, Adolf-Hitler-
Straße 47, das Haus der zufrie-
denen Kunden.

Porzellan? —
dann E. und K. Wermuth, Litz-
mannstadt, Adolf-Hitler-Straße 66.
Das führende Haus in Porzellan,
Glas, Kristall, Keramik, Hotelglas,
säurefesten Spiegeln so wie in
Geschenken und Gebrauchsarti-
keln. Besuchen Sie unsere neu-
gestalteten Verkaufsräume. Wir
beraten Sie fachmännisch und
unverblüht. Ruf 120-66

Bauglaserel,
Glasschleiferei und Spiegelfabrik,
Neuverglasungen, Reparaturarbei-
ten, Autoverglasung, schnelle und
prompte Bedienung, fachmänni-
sche Ausführung. A. Michelson,
Hermann-Göring-Straße 100, Ruf
183-18.

Rasiermesser, Scheren,
Eßlöffel, Manikürezubehör, Butter-
dosen versilberte Tafelgeräte, Ge-
schenkartikel usw. bei A. und
J. Kummer, Adolf-Hitler-Str. 101.

Gummiüberschuhe
für Herren, Damen und Kinder.
Gummiwaren für Haus- und In-
dustriebedarf. Johannes Schwalm,
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 121

Bauglaserel Julius Wermuth
Litzmannstadt, Ostlandstraße 103,
Ruf 218-21. Wir übernehmen die
Verglasung von Neubauten sowie
auch Reparaturen. Wenden Sie
sich vertrauensvoll an uns, der
Name unserer Firma bürgt für
reelle Bedienung.

Das Vertrauen der Kundschaft
sichern wir uns durch fachliche
Vorbereitung beim Einkauf, durch
sachliche Beratung beim Verkauf.
Sie kaufen Herrenanzug-, Kostüm-,
Mantel-, Kleider- und Futterstoffe
immer vorteilhaft bei Adolf Dies-
ner, Litzmannstadt, Ostlandstr. 98,
Ruf 158-24

Firmenschilder
für Maschinen, Apparate usw.
R. Borkenhagen, Adolf-Hitler-Str.
102a, Ruf 111-72

Unsere geschätzte Kundschaft
bitten wir höflich, die in unseren
Filialen zum Reinigen eingele-
ferteten Garderoben wegen Raum-
mangels schnellstens auszuverkaufen.
Chem. Reinigungsanstalt u. Färb-
erei, Weber & Lewandowski,
G. m. b. H.

Artur Fulde u. Sohn
Packpapier- Großhandlung - Spe-
zialhaus für Verpackungsmaterial
Schlageterstr. 85, Litzmannstadt,
Ruf 193-28 und 198-29. Zuverlässige
Bedienung.

Rundumgeräte
und Reparaturen schnell und zu-
verlässig nur im Fachgeschäft Ger-
hard Gier, Schlageterstraße 67,
Litzmannstadt, Fernruf 168-17.

Jäger! Achtung!
(Ausschneiden und aufbewahren)
Füchse kaufe ständig, größere
Posten; hole auf Wunsch selber ab.
Pelzwaren u. Kürschnerwerkstatt
Inh. T. Cywinski, Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Str. 46, Fernruf 127-63

An alle Gemüse- und Obsterzeuger!

Am Sonnabend, dem 31. Januar 1942,
nachm. 2 Uhr, findet in Litzmannstadt,
im großen Saal der Volksbildungs-
stätte, Meisterhausstraße 94, eine

Versammlung
der im Kreise Litzmannstadt und
Laus anässigen Gemüse- und Ob-
sterzeuger statt. Es wird ein Ver-
treter der Landesbauernschaft und
des Gartenbauwirtschaftsverbandes
Wartheland sprechen.

Alle Gärtner und Landwirte sind
zur Teilnahme an dieser Versamm-
lung eingeladen. Da die Bestellungen
von verknüpften Samen, Kunstdü-
nger, Bindfäden geregelt werden, liegt
das Erscheinen im eigenen Interesse

Bezirksabgabestelle
für Obst und Gemüse
Wartheland G. m. b. H., Litzmannstadt

OSRAM

D

Für wenig Watt viel Licht!

OSRAM-D

Mit Esbit.

Trocken-Brenn-
stoff ist die
Säuglingsmilch
rasch erwärmt.
Auch praktisch
für unterwegs
zum Erwärmen
von Speis- und
Trank. Kaffee
in einschl. Geschäft, Pkg. 20 Tabl.
Auch zum Feldpostversand zugel.

Bezugsquellen-Nachweis durch:
HERST. ERICH SCHUMM
STUTTGART-W 117

Esbit

Kornfrank

**ist so gut,
weil er richtig
gemischt ist!**

**Vorsicht,
Wäschemarder!** Sicheres
Abschließen der Boden- und
Waschküchentre bietet Schutz
davor. — Wenden Sie aber
die gleiche Vorsicht auch dem
unsichtbaren Seifenbild Kalk
zu, der im harten Wasser sein
Unwesen treibt und Seife stiehlt!
Einige Handvoll Henko Bleiche
soda, vor Zugabe des Wasche-
pulvers im Wasser verrührt,
beseitigen diesen Schädling und
bewahren das Waschpulver
vor Verlust.

**Rheuma-Schmerzen
kommen wieder**

wenn man sie nur belächelt, weiß jeder
Tode in den nächsten Tagen. Rheuma
bedeutet die Entzündung des rheuma-
tischen Körpergewebes. Man
muß also nicht nur auf die Gelenke
und das Schmerzzentrum, sondern auch
auf diesen Entzündungsstoff selbst
Einfluß zu gewinnen suchen. Dazu
eignet sich Melabon, das sich zur Be-
ämpfung von Rheuma immer wieder
bewährt hat. Bereiten Sie es par-
sam — man braucht nur wenig davon.
Packung 72 Pflöckchen in Alufolien.

melabon